Philos 1605

Umständliche und zuverläßige Beschreibung des Orcans,

welcher

den 29ten Jun. 1764. einen Strich von etlichen Meilen im Stargardischen Kreise des Herzogthums Mecklenburg gewaltig verwüstet hat,

in einigen

Briefen

an des Herrn

G. C. R. S. Wohlgeb. in Neustrel.

entworfen von

G. B. Genzmern.

Präpositus und Pastorn in Altstargard im Mecklenburgischen.

Berlin und Stettin,

Bey Friedrich Nicolai. 1765.

Vorrede,

Geehrter Leser.

Gegenwärtige Bogen enthalten eine umständliche und zuverläßige Beschreibung einer in hiesigen Gegenden bey Menschengedenken unerhörten Naturbegebenheit, nämlich des heftigen Orcanes, welcher am 29ten Jun. 1764. einen schmalen Strich des stargardischen Kreises im Herzogthume Mecklenburg so gewaltig verwüstet hat, daß die Spuren davon,

zumal in den davon betroffenen Waldungen, gewiß in hundert Jahren nicht ganz unkenntlich werden können. Es ist solche theils aus dem von mir einige Zeit nachher genommenen Augenscheinen, theis aus dem Berichte glaubhafter Leute, als Augenzeugen erwachsen, und nach und nach auf einigen deßfalls vorgenommenen kleinen Reisen entworfen, und, nachdem es meine anderweitigen Geschäffte verstatten wollen, in einigen Briefen an denjenigen Minister in Neustrelitz, der mir solches aufgetragen hatte, verfasset und in Ordnung gebracht worden. Ich habe mich also an diese Arbeit gemacht, um so wohl denenjenigen zunächst zu willfahren, welchen ich Gehorsam schuldig bin, als auch manchen davon ausgestreueten übertriebenen Gerüchten zu steuern: (Denn wie viel wird nicht bey solchen Gelegenheiten dazu gelogen?) Es ward aber bald hernach von vielen in der hiesigen Nachbarschaft eine Abschrift davon verlanget, denen am füglichsten durch den Abdruck solcher Briefe gedienet werden kann. Und überhaupt verdienet ja wohl eine solche ausserordentliche

Lufter=

Lufterscheinung, daß ihr ein Denkmal gestiftet werde; da vermuthlich auch auswärtige Liebhaber der Naturgeschichte diese wenige Blätter, sie durchzulesen und aufzuheben, würdigen werden.

Die zwo beygefügten Kupferplatten dienen zu mehrerer Erläuterung dieser Beschreibung. Die erste enthält einige flüchtig an Ort und Stelle genommene Zeichnungen einzelner übel zugerichteter Bäume, welche theils bey Feldberg, theils auf dem lichtenbergischen Meyereyfelde entworfen worden. Es hätten dergleichen weit mehrere, und vielleicht auch noch beträchtlichere beygebracht werden können, wofern ich nicht, theils, in dieser Arbeit ermüdet wäre, theils aber besorgen müssen, daß durch deren Beyfügung der Preis dieser Bogen ohne Noth vergrößert werden möchte. Ich habe dabey nur die besondere Verdrehung und Zerknickung auszudrücken gesucht, und es für nöthig gehalten, den übrigen ganzen Baum mit allen seinen Zweigen hinzuzeichnen; weil ein jeder solches

an den Orten, wo die Stämme und Zweige mit einem (a) bezeichnet sind, leichtlich selbst hinzuzudenken im Stande seyn wird. Die andere begreifet ein Stück aus der Specialcharte des stargardischen Kreises im Herzogthum Mecklenburg, auf welchem mit einer punctirten Linie der Weg, den dieser Windwirbel durchstrichen, doch nur überhaupt, und über Pausch und Bogen verzeichnet worden. Ich war erst willens, denselben mit allen seinen Winkeln und Krümmungen, auch iedesmaliger Breite, vermittelst des Astrolabii genau aufzunehmen und zu verzeichnen; allein theils bemerkte ich bald, daß alsdann der Plan weit größer angeleget werden müßte; theils aber verhinderten auch die vielen in dem durch die Waldungen gehenden Striche in die Kreuz und Quere liegenden Bäume das genaue Messen und die Operation mit dem gedachten Instrumente gar zu sehr; daher ich dieses Vorhaben bald aufgeben und mich nur mit Abcopirung dieses Plans aus einer mit der Feder gezeichneten Charte begnügen mußte. Ich habe auf dieser Platte nur diejenigen Waldungen bemerket,

auf

auf welche der Strich zugetroffen ist. Die Charte ist freylich nicht ohne Fehler: wovon ich einige hier anzuzeigen nicht unterlaßen kann; nåmlich, theils, daß die Båche, die nur Můhlen treiben, durchgångig etwas zu stark und wie måßige Flůße gezeichnet sind; ja daß einige darunter, z. B. der von Krumbeck ab, bey Breedenfelde vorbey, nur ein bloßer Regenbach ist, der im Sommer ganz verseiget; theils, daß an manchen Orten, als bey Jahzke und Stolpe Seen erscheinen, die doch anjetzo abgelaßen, uhrbar gemachet, und in Wiesen verwandelt sind; theils, daß abwårts zur Rechten, Wůsten Miltzow nebst dem dabey gelegenen See gånzlich weggestrichen seyn und fehlen sollte; theils endlich, daß Helpte mit einer Fahne versehen seyn můße, weil daselbst ein Prediger wohnet, u. d. g. Indessen wird sie (er) doch zu der Absicht hinreichen, wozu sie (er) beygefůget worden.

Die Titelvignette endlich enthålt eine Zeichnung der Aussicht des Amtes Feld-

berg von der nördlichen Seite, so wie solche der Herr Pastor Stoye von Carwitz, der sich eben damals auf dem gegen Norden bey diesem Orte gelegenen See befand, bey seiner augenscheinlichen Lebensgefahr, vor sich gehabt, und hernach aus dem Gedächtnisse flüchtig entworfen hat. Ich hoffete zwar anfänglich, bey einem und dem andern Augenzeugen aus deren Aussage etwas herauszubringen, das eine mehrere Aehnlichkeit mit einer Wasserhoose oder Trompe hätte, dergleichen den Seefahrenden, sonderlich in den ostindischen Gewässern, nicht selten vorkommet; (wie denn in der allgemeinen Reisebeschreibung hin und wieder Abbildungen solcher Wasserseulen anzutreffen sind;) und auch in der Nordsee und in der Gegend von Ostfrießland nicht was ganz unerhörtes, doch sehr seltenes ist: jedoch alle meine Bemühung ist deßfalls vergeblich gewesen, und sie beschreiben sämmtlich den Anblick dieses Orcanes als eine ziemlich große auf der Erde einhergehende dicke, und obenher wallende, und dem Dampfe eines Backofens oder siedenden Topfes gleichende Wolke, davon sie

selbst

selbst sich nicht getrauen zu bestimmen, ob die Dunkelheit und die Ursach, warum man dabey nicht auf wenige Schritte um sich sehen können, in dem Nebel und wässerigen Dünsten, oder in dem häufig dabey gefallenen Hagel und großen Regentropfen, oder in dem von der Erde durch den Sturmwind aufgehobenen und gewirbelten Sande zu suchen sey.

Was den Inhalt dieser Bogen selbst, und die Beschreibung des Orcanes und seiner sonderbaren Wirkungen anlanget: so ist solche völlig zuverläßig, bis auf die beym Schlusse des letztern Briefes anhangsweise beygebrachten Begebenheiten, welche jenseit Helpte hinaus bemerket worden. Bey diesen habe gemeiniglich in deren Erzählung nicht undeutlich zu verstehen gegeben, wie ich mich nur mit Hörensagen behelfen müssen; weil ich nicht selbst an Ort und Stelle hinreisen, und mich bey Augenzeugen nach der Wahrheit der Sache genau erkundigen können. Was ich aber als zwischen Feldberg und Helpte vorgegangen,

beygebracht habe, beruhet auf der Aussage verständiger, gesetzter und glaubhafter Leute, deren Namen ich hätte anführen können, wofern ich nicht besorgen müssen, damit allzuweitläuftig zu werden, und welche allenfalls auf Erfordern eine eidliche Bestätigung solcher ihrer Aussage leisten, und ihr alle bey geschehenen Dingen (rebus facti) unter Menschen nur mögliche Gewißheit gewähren können. Dieses gilt unter andern auch besonders von den am Ende des vierten Briefes angeführten, mit ihren Wurzeln aus der Erde gerissenen Stümmeln (Stubben) der vor mehreren Jahren abgehauenen Bäume, welche vielen ganz unglaublich ja unmöglich vorgekommen sind. Einen von solchen Zweiflern habe ich damals durch den Augenschein zu überzeugen, Gelegenheit gehabt; indem die Löcher in der Erde auf dem gehaketen (umgepflügeten) Braachfelde, wo solche Stümmel gestecket hatten, und von welchen sie zehen, zwanzig und mehrere Schritte weggewälzet waren, ihn und einen jeden belehren konnten, daß keine Menschenhände dabey beschäfftiget gewesen; daß nichts umher ge-

graben

graben oder gehacket sey; daß kein Hebebaum dabey angebracht worden, um solche auszuwuchten und hervorzuheben; und daß keine Fußtapfen in dem weichen Erdreiche von denen vorhanden waren, die sich mit dieser Arbeit sollten abgegeben haben. Ueberdem sind einige darunter von solcher Größe, daß mehrere starke Männer solche herauszubringen kaum würden im Stande gewesen seyn. Und auch damit gehets so behende nicht ab, daß die Spuren davon nicht noch lange nachher übrig geblieben wären. Und endlich, warum hätten sie denn wohl diese Arbeit übernommen? Etwa Brennholz zu bekommen? Das ist in dortiger Gegend viel zu häufig, und manche große Stücke von alten Eichen liegen hin und wieder auf dem beackerten Felde herum, daß man daher gar nicht nöthig hat, Holz aus der Erde hervorzugraben. Oder vielleicht mir etwas aufzubinden? Woher wußten sie denn, daß genauere Nachfrage und Besichtigung wegen dieser Sache erfolgen würde? Oder wohl das Feld zu bequemerer Beackerung und besserer Nutzung zur Wintersaat zu reinigen?

nigen? Warum hätten sie denn eben mitten in dem Striche des Windes diese Arbeit angefangen, und sie nicht ausser demselben fortgesetzet? Warum hätten sie wohl die Stümmel selbst so weit von ihrem Standorte weggewälzet? Und warum wußte denn der Gutsherr nichts von dieser Anstalt? Um indessen das Unglaubliche bey diesem ganzen Umstande etwas zu mildern, muß ich noch anführen, daß solche alte Stümmel so gar fest nicht mehr in der Erde stecken, zumal wenn sie umher beackert ist; so daß die kleinern zuweilen mit einem derben Schlage der Axt aus ihrem Lager geschnellet werden: weil in so vielen Jahren die kleinern Wurzeln gänzlich, und an den größern sowohl, als an dem Stamme die Rinde und das Splint, (exteriores ac recentiores ligni lamellae siue tunicae) längst verfaulet und sehr mürbe zu seyn pflegen; von welchem verolmten äusseren Holze denn auch in den Löchern, wo solche Stämme gestecket hatten, noch Ueberbleibsel gnug vorhanden waren.

Bey

Bey dem sechsten Briefe von Cantzow habe noch anzumerken, daß die große Scheune, welche zur Rechten oder gegen Südwesten vor dem Herrenhause gestanden, bey ihrem Umsturze dem Augenscheine nach einige Fuß hoch in die Höhe gehoben sey, welches ein Zimmermann, der eben in der Thür der Schenke gestanden, bey völlig nüchternen Muthe ganz eigentlich gesehen; und er konnte es so viel genauer wahrnehmen, weil er nur einen Theil vom Dache derselben über andere Häuser hervorragen sahe. Er betrachtete mit Erstaunen das von Süden her wallend einherbrausende Gewitter, und die großen Baumzweige, welche bey noch ganz hellem Wetter über sein Haupt hinweggeführet wurden; er wurde dabey das Aufhüpfen gedachter Scheune gewahr; sie verschwand vor seinen Augen; er hörete ihr Krachen, und zugleich wurden alle herrschaftliche Gebäude in Nacht und Nebel eingehüllet; er eilete ins Haus, und ein vorläufiger Stoß des Windes hätte ihn beynahe verhindert, mit Anstrengung aller seiner Kräffte die Hausthüre zuzumachen. Vor dem Brau-

sen

ſen des Orcanes hörete niemand, der in der Schenke war, das Krachen des Schaafſtalles, der nur zehen Schritte weit davon eingeſtürzet wurde. Der Giebelbalcke aber an dieſer Schenke gegen Oſten iſt ganzer ſechs Zoll herausgedrenget geweſen, wie ſolches gedachter Zimmermann ſelber gemeſſen, bevor er ihn wieder eingerichtet hat.

Schließlich zeige ich noch beyläufig an, ob zwar ein typho terreſtris im Kleinen betrachtet, der unvermuthet bey ganz ſtillem und heiſſen Wetter und heiterem Himmel entſtehet, ganze große Stücken von den Strohdächern abreiſſet und ſehr weit, wohl etliche tauſend Schritte, mit ſich fortführet, Scheunflügel und Thorwege aus den Angeln wirfet, und an dem auf der Bleiche liegenden Linien die Plöcke aus der Erde ziehet, es aufhebet, hoch in die Luft wie eine aufgerichtete Seule wirbelt, an den Zäunen, die er damit berühret, zerreiſſet, und oben auf den Bäumen, auf welche er zutrifft, übel zugerichtet hängen läſſet,

set, hier zu Lande nicht ganz ungewöhnlich ist; (wie mir denn davon verschiedene Beyspiele bekannt geworden:) daß gleichwohl ein solcher so weit gehender, und eine so breite Allee in den Wäldern eröffnender Windwirbel auch den ältesten Leuten in hiesiger Gegend nicht erinnerlich sey. Indessen ist doch dergleichen vor einigen Jahren in Schlesien vorgefallen, davon mir ein werther Freund berichtet, daß er 1752. die Wirkungen desselben an einer breiten geöffneten Allee in dem Walde zwischen Ziebingen und Crossen bey seiner Reise gesehen, da alle, auch die größesten Bäume in diesem Striche, so weit das Auge reichete, umgeworfen, und theils zerbrochen, theils mit den Wurzeln und der dazwischen sitzenden Erde zu drey und mehr Ellen im Durchmesser, ausgehoben gewesen. Mehrere besondere Umstände aber hat derselbe damals wegen Eilfertigkeit der Post, davon nicht in Erfahrung bringen können.

Der erbarmende Gott aber laße die Bekanntmachung dieser gewaltsamen Begebenheit

benheit der von ihm erschaffenen und regierten Natur nicht etwa nur zu bloßer Stillung der Neugier, sondern auch zu näherer Einsicht und heilsamer Bewunderung seiner Allmacht und verschonenden Regierung gereichen. Stargard den 18ten December 1764.

Gottlob Burchard Genzmer.

Erster

rste Platte, die-

Jahzke
Gehren
Eichhorst
Golme Meier
Liepen
chönhausen
Daberkow
Koblanck
Priester
Seen
Dolgenscher
Theer Ofen
Labbee
Kollhoff
Triependorf
nhagen:
Mühle
es Stargar.
reises
h: Mecklenb:
es Orcans
n. 17.64
Ukermarcke
et ist.
Tab. II.

Erster Brief.

Von dem Anfange des Orcans bey Feldberg.

Mein Gönner,

Den Orcan vom 29ten Jun. dieses Jahres beschreiben zu lassen, welcher einen schmalen Strich des Mecklenburgstrelitzischen einige Meilen lang auf eine erstaunliche und fast unglaubliche Weise verwüstet hat, und dieses Geschäffte mir aufzutragen, ist sonder Zweifel ein Einfall, der von Ihnen herrühret. Daher will

ich, nachdem ich aus Gehorsam mich demselben unterzogen, nicht so gerade in die weite Welt hineinschreiben, sondern meine davon eingeholeten Nachrichten Ihnen nach und nach in einzelnen an Sie gerichteten Briefen mittheilen, damit Sie solche gehörigen Ortes vorlegen können. Erwarten Sie aber nur ja von mir keine gelehrten Untersuchungen, von den natürlichen Ursachen und der eigentlichen Entstehungsart dieses heftigen Windwirbels; von dem eigentlichen Namen desselben im Lateinischen, ob er da Typho oder Prester heiße? u. d. g. Wenn diese Beschreibung in eines geübten deutschen Autors Hände gerathen wäre: so würde solcher freylich ihr einen weit größern Schein der Gründlichkeit gegeben, und in dem ersten historischen Theile diese Begebenheit beschrieben; in dem andern dogmatisch-polemischen aber, und dessen ersten Abschnitte von den Winden überhaupt; im zweyten von den Wirbel- und Sturmwinden insonderheit; und im dritten von dem Typhone oder der Wasserhoose

serhoose am absonderlichsten, und vornehmlich von dieser mecklenburgischen, gehandelt, auch diese Abhandlung mit vielen Anführungen alter und neuer Schriftsteller, die davon geschrieben, verbrämet haben. Allein ich habe weder Lust noch Muse, noch Bücher genug dazu, mich so weit auszubreiten; sondern will so fort zur Sache schreiten, und nur dasjenige beybringen, was ich von dieser sonderbaren Begebenheit entweder an Orte und Stelle selber gesehen, oder von glaubhaften Personen, als Augenzeugen gehöret habe, ohne durch eingestreuete Nebenfragen diesen meinen Bericht zu erweitern, oder Sie damit zu ermüden. Doch werde ich zuweilen nöthig haben, einem und dem andern fälschlich ausgebreiteten Gerüchte zu widersprechen, und selbiges zu widerlegen. Erschrecken Sie aber nur nicht darüber, daß ich meine Briefe in fortlaufend abgezählete Paragraphen eingetheilet habe, sondern halten mir diese kleine Eitelkeit zu gute. Es geschiehet solches gar nicht in der Absicht, um eine gelehrte und demonstra-

tivische Mine anzunehmen; sondern lediglich zu desto mehrerer Bequemlichkeit, so wohl für Sie und andere Leser, damit man mit Durchlaufung der Marginalien etwas, das man suchet, desto leichter finden könne; als auch für mich, wenn ich mich der Kürze und Deutlichkeit wegen auf einen schon vorher bemerketen Umstand beziehen will. Möchte ich nur im Stande seyn, den Erwartungen, welche man von mir heget, einige Gnüge zu leisten. An Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe, und an Sorgfalt und Genauigkeit, so wohl im Nachfragen, als in treuer Aufzeichnung der erhaltenen Antworten soll mirs gewiß nicht fehlen.

§. 1.

Da Feldberg, ein in dem stargardischen Creise des Herzogthums Mecklenburg, unweit der ukermärkischen Grenze gelegenes Amt und ehemaliges Stift, nebst einem kleinen dabey befindlichen Dorfe, wo alljährlich im Herbste ein Jahrmarkt gehalten wird, derjenige Ort ist, wo dieser Orcan seinen Anfang genommen, und die ersten Spuren seiner Wuth zurück gelassen hat: so war es billig, daß auch ich daselbst die erste nähere Nachricht davon zuverläßig einzuziehen suchete. Ich habe mich also den 30ten August dieses Jahres dahin begeben, und, nachdem schon theils die nahe bey diesem Orte am Wege gestrecket liegenden Eichen und Buchen, theils die von ferne jenseits des Sees gegen Norden wahrzunehmenden, und einer ausgehauenen Allee oder Schwere einigermaßen gleichenden Kluft, in dem dunkelgrünen dicken Büchenwalde mir den ersten Anblick dieser gewaltigen Verwüstung gegeben: so erfuhr ich daselbst folgende Umstände.

Erster Ursprung bey Feldberg.

§. 2.

Unter dem vormittägigen Gottesdienste des gedachten für die dortige Gegend so schreckenvollen Tages, auf welchen der andere vierteljährige Buß- und Bethtag des Herzogthums Mecklenburgstrelitz einfiel, hörete man schon von ferne einige Donner rollen,

Vorhergehende Witterung.

die von einem ziemlich starken Regen, doch nur von kurzer Dauer, begleitet wurden; und beym Herausgehen aus der Kirche, kurz vor ein Uhr, bemerkete man bey hellem Sonnenscheine in Süden ein aufblühendes Gewitter, in einigen hellgrauen sich zusammenziehenden Wolken.

§. 3.

Herr Past. Stoye zu Carwitz ein Augenzeuge.

Der Herr Pastor **Stoye** zu Carwitz, der die Bußtagspredigt in Feldberg gehalten, eilete nach deren Endigung zu seinem andern Filiale **Wittenhagen**, ohne sich auf dem Amte aufzuhalten; um seine Ueberfahrt über eine schmale Strecke des so genannten feldbergischen **Haussees**, der das dortige Amt nebst der Kirche fast rings umher umgiebt und zur Halbinsel machet, zu beschleunigen, ehe noch das aufsteigende Gewitter recht herauf käme. Und hier scheint der bequemste Ort zu seyn, den von ihm ausgestelleten Bericht von diesem Orcane einzuschalten, und mit einigen wenigen Anmerkungen zu erläutern; zumal da Sie selber mir solchen zur ersten Grundlage meiner abzustattenden Nachricht mitgetheilet haben, und dieser würdige Mann der einzige gelehrte Augenzeuge dieser sonderbaren Begebenheit in der Nähe gewesen. Hier haben Sie also seinen summarischen Bericht wieder. Mögen Sie doch denselben im Durchlesen, und meine Anmerkungen dazu, allenfalls vorbeylassen und übergehen.

§. 4.

„Beschreibung des entsetzlichen Orcans, „der am 29ten Jun. in der Gegend des Am„tes Feldberg eine so starke Verwüstung an„gerichtet. Es war der 29te Jun. unser or„dentlicher Bußtag, als unter währendem „Gottesdienste um zwölf Uhr sich ein **star„kes Gewitter** a) **mit Regen** b) hören „ließ. Nach Endigung (so!) desselben hatte „noch in einem Filiale zu predigen. Es war „heller Sonnenschein, und der Wind wehete „aus Osten. In Nordwesten stunden Ha„gel- und Gewitterwolken, die ich beurtheile„te, daß sie uns nicht treffen würden; daher „mich getrost mit dem Küster und meinem „Knechte auf den See begab. Wir waren „aber noch nicht weit gekommen, als ich et„liche kleine Wolken sehr schnell ein Paar „Mann hoch über die Horizontalfläche des „Wassers, aus Süden gegen Norden zu lau„fen sah. Ich schloß hieraus eine baldige „Veränderung des Windes, und ließ **gegen „Süden** c) an das Land steuren. Der Ost„wind legete sich, das Wasser wurde ganz „stille, und wir waren allbereit nahe am Ufer, „als plötzlich ein entsetzlicher Sturm den Kahn „auf die Seite legete, und uns mitten in die „**größesten Wellen** d) warf, daß wir alle „uns unsers Lebens verziehen. In dem Her„umdrehen des Kahnes erblickete einen gewalti-

Dessen Bericht davon.

„gen Dampf *), der aus dem See empor
„stieg, und in einem Wirbel gegen Westen
„niederschlug **). Ich hielte es Anfangs für
„Feuer; weil ich aber keinen Donner gehö-
„ret, keine Leuchtung gesehen, auch der Dampf
„nicht helle wurde: so konnte nicht anders,
„als es für eine Wasserhoose oder *Typhone* e)
„(so!) achten. Wie wir aus der Gefahr zu
„uns selber kamen: sahen wir uns **nahe am**
„**Lande** f), dem wir zueileten und ausstie-
„gen. Das Wasser war hoch am Ufer, und
„mein Knecht mußte den Kahn halten, daß
„er nicht wegtriebe. Indem sahe des Knech-
„tes Hut auf dem Wasser treiben; daher er
„das Wasser ausschöpfete, und ihn wiederho-
„len wollte. Zu unserer Verwunderung aber
„war das Wasser verlaufen, und der ledige
„Kahn lag nunmehr auf **trockenem Lan-**
„**de** g). Wie wir **zum Graben kamen** h),
„schoß uns das Wasser aus **dem großen**
„**See** i) mit contrairem Laufe sehr **schnell**
„**entgegen** k), welches uns in neue Ver-
„wunderung setzete; zumal da es ganz **dick**
„**und trübe war** l). Einige Leute in Feld-
„berg sollen das Wasser so hoch wie ihre Häu-
„ser, andere aber drey bis vier Ellen sich ha-
„ben

*) Als von vielen brennenden Oefen, wie er sich anderwärts ausdrücket.

**) Soll wohl Osten heißen. Man sehe die Vignette auf dem Titelblatte.

„ben erheben sehen. Die größesten Eichen „und Buchen, so der Wirbel betroffen, liegen „umgestürzet, und sind zum Theile mit der „Wurzel aus der Erde gerissen, und einige „Schritte fortgeführet, ein Theil gegen We„sten, der andere gegen Nordosten, als wo„hin sich endlich der Zug gewendet, der in „der ganzen Heyde die größesten Bäume, „samt dem Kalkofen, die lichtenberger Meye„rey, und die Gebäude in Cantzow, in Sum„ma, alles, was seinem Striche im Wege „gestanden, umgerissen oder abgebrochen. Re„gen, außer einigen Tropfen, **noch weniger** „**Hagel** m), haben wir nicht dabey verspüret; „wie wohl solcher **eine halbe Meile von** „**uns** n) in großen Stücken gefallen, und „Schaden verursachet hat. Da ich in mei„nem Leben noch nie so außerordentliche Be„wegungen der Luft und des Wassers wahr„genommen: so möchte wünschen, daß alles „mit ruhigem Gemüthe auf dem festen Lande „hätte beobachten können; woran mich jetzo „die augenscheinliche Todesgefahr auf dem „Wasser gehindert. Gott aber sey demüthig „gepriesen, der mich aus dieser großen Noth „gnädiglich errettet hat.„

§. 5.

Diese Nachricht habe, wie sichs mit einem Documente zu verfahren gebühret, ganz ungeändert abgeschrieben. Datum und Unterschrift

Anmerkungen zu diesem Documente.

terschrift des Namens ist nicht dabey befindlich; sonst würde ich solches nicht weggelassen haben. Einige Anmerkungen will ich, nicht zur Wiederlegung, sondern nur zu einiger Milderung und Erläuterung beyfügen, um allen zu besorgenden Misverstand zu verhüten.

a) **Starkes Gewitter,**) doch nur von ferne, indem es bey **Triependorf, Cantnitz, Grünow** und **Quadenschönfeld** näher vorbey gegangen.

b) **Mit Regen,**) vornehmlich mit Donner und Blitzen, als den vornehmsten Merkmaalen eines Gewitters.

c) **Gegen Süden ans Land,**) nach der Seite also, wo Feldberg liegt.

d) **Größesten Wellen,**) nämlich gegen Norden zu, in der Gegend, wo der Haussee beginnet breiter zu werden.

e) *Typhone*,) diese Muthmaßung ist nicht uneben, und wird im folgenden §. 7. und 48. noch mehr bestätiget werden. Ich halte es gleichfalls für einen Typhonem, oder, wie der Verfolg dieser Nachricht, sonderlich im fünften Briefe von **Neugarten** zeigen wird, gar für mehrere in Gesellschaft fortwandernde Typhones.

f) **Nahe am Lande,**) nämlich gegen Norden.

g) Tro=

g) **Trockenem Lande,)** Man verstehe recht: mit dem einen Ende, so daß das andere noch im Wasser war. Denn der Haussee ist gegen Norden und Nordosten mit einer ziemlichen allmählich aufsteigenden Anhöhe umgeben. Das, ich weis nicht von wem, verbreitete Gerücht ist also falsch und sehr ausschweifend und recht abentheuerlich, als ob der Kahn, mit denen, die darinnen gewesen, zwanzig bis dreyßig Schritte weit aufs Land geworfen wären. Die ganze Erdzunge (isthmus) zwischen dem **Haus**see und **Lucin** ist hier so breit nicht. Nada, nada!

h) **Zum Graben kamen,)** der zween bis drey Schritte breit und mit Holze ausgesetzet ist, durch welchen das Wasser ordentlich aus dem kleinern, oder **Haus**see, in den größern gleich dabey gelegenen, der **Lucin** genannt, abfließt. Um mehrerer Deutlichkeit willen, kann man hier noch einschalten: **nachdem wir nämlich wieder in den völlig ins Wasser geschobenen und flott gewordenen Kahn gestiegen, und mit demselben am nordöstlichen Ufer des Haussees etwa hundert Schritte weit und etwas drüber, bis an den Graben nordwestlich hingefahren waren: schoß uns u. s. f.**

i) **Aus dem großen See,)** der **Lucin** genannt.

k) **Sehr schnell entgegen,)** da sie sonst mit dem Wasser, (flumine secundo) hätten durch den Graben fahren müssen; siehe oben, **Anm.** h)

l) **Dick und trübe war,)** dieses rühret theils von dem vielen im Graben befindlichen Schlamme, theils von einer eben so gewaltigen im **Lucin** gleich nachher vorgegangenen Bewegung des Wassers durch eine anderweitige Wasserhoose her, nachdem die erstere auf dem **Haussee** entstanden und übergegangen war, von welcher unten in dem dritten Briefe bey **Schlicht** §. 29. nähere Spuren vorkommen werden.

m) **Noch weniger Hagel,)** vielleicht nur da, sich der Herr Pastor befunden; denn bey Feldberg und in dem eigentlichen Striche des Orcanes, ist häufiger Hagel und darunter auch ziemlich große Hagelkörner gefallen, wodurch sechs junge Gänse daselbst vermuthlich todtgeschlagen worden. Man sehe §. 7.

n) **Eine halbe Meile von uns,)** als **Woitendorf** und **Lüttkenhagen**, ingleichen **Triependorf** und **Kantnitz**, wo bey dem zu Mittage vorüber gegangenem Gewitter viel und großer Hagel gefallen ist, so daß man am dritten

ten Orte wenig von dem Rocken einärnten können. Von dem ganz außerordentlich großen Hagelsteinen, die bey **Schlicht, Lichtenberg, Breedenfelde**, und an andern Orten gefallen sind, wird unten an gehöriger Stelle ein Mehreres vorkommen.

§. 6.

Kaum hatte sich nach geendigtem Gottesdienste zu Feldberg der Herr Amtmann Gerschau nebst den Seinigen zu Tische gesetzet: so verspürete man, bald nach ein Uhr, einen bey Gewittern gewöhnlichen aufsteigenden Wind, welcher aber gar bald die Aufmerksamkeit der bey Tische Sitzenden rege machete, als sie gewahr wurden, daß dadurch die vor der Thüre des Amthauses stehenden, und eines guten Mannes Armes dicke Wallnußbäume von ihren Pfählen losgerissen, und ganz zur Erde niedergebeuget wurden. Das Getöse und Brausen des Windes nahm plötzlich zu, und dauerte etwa fünf oder sechs Minuten, bis es vorüber gieng. Und dieses war eben der Zeitpunct, in welchem der wüthende Orcan seinen Strich über den feldbergischen Haussee genommen, und sein gewaltsames Geschäffte erst an dem nahe dabey gelegenen Kalkofen und in dem dicken Buchwalde recht angefangen hatte. Wie denn auch gar bald aus dem Dorfe eine Hiobspost nach der an-

Vorübergang bey Feldberg.

dern

dern von beschädigten Häusern, umgeworfenen Bäumen, eingerissenen Zäunen, entführeten und in den See geschleuderten Kindern, und todtgeschlagenen Gänsen auf dem Amte einlief, und schleunige Vorkehrungen erforderte.

§. 7.

Fortsezung.

Doch lassen Sie uns noch einige nähere Augenzeugen mit ihrem Berichte hören. Diese sind die Fischer zu **Feldberg**. Bey dem anhaltenden und immer stärker ansetzenden Wirbelwinde daucheten sich solche endlich in ihren etwas alten Wohnungen nicht länger recht sicher zu seyn, und liefen voller Bestürzung heraus. Hier wurden sie mit Schrecken gewahr, daß der Wind, ein neues Zimmer, von einigen Gebindten, das an dem einen Wohnhause vor einigen Jahren mit einem Keller darunter angebauet, und schon völlig fertig war, nebst der Schwelle eine Spanne hoch von dem untergemauerten Fundamente emporhob, aber bald wieder niederfallen ließ, und es dadurch sehr zerrüttete; daß in dem See und dessen Wasser, nicht weit vom Ufer, eine merkliche Vertiefung, (wie weit solche in der Rundung gewesen, das können sie nicht sagen, weil die mit herabfallendem Hagel angefüllete und verdickete Luft, solche völlig zu übersehen, sie verhinderte,) wohl über Mann

tief

tief entstanden *); daß zugleich das Wasser aus dem See bey zwanzig bis dreyßig Schritte weit schnell über das hier seichtere Ufer ausgetreten, die Kähne mit sich fortgerissen, und solche, nebst einigen Fischen, bey seinem baldigen Zurückflusse auf dem trockenen Lande liegen lassen **); daß dabey wenige Regentropfen, aber desto mehr Hagel gefallen sey, der von ziemlicher Größe, und ein Paar vor ihnen niedergefallene Stücke einer halben Hand groß, eckig und mit Zacken versehen gewesen, und daß in einigen wenigen Augenblicken der Himmel wiederum heiter, und die Luft ganz stille geworden sey.

§. 8.

Es hatte aber dieser zerstöhrende Windwirbel seinen Strich auf einer Feldberg gegen Süden bey zwey tausend Schritte weit belegenen, und mit einem Eichenwalde bedeckten Anhöhe seinen Anfang genommen, und seine erste Wuth mit Darniederlegung einiger Eichen in dortiger Gegend gezeiget. Von dannen

Summarische Anzeige seines Striches.

*) Es habe geschienen, so drücken sie sich hievon aus, als ob die Hälfte des Wassers aus dem See hinweggenommen wäre.

**) Ja ein Paar Kähne wären von den aufschwellenden Wellen über den drey Fuß hohen Bohlen- oder Schlietenzaun geworfen worden, der sich zwischen dem See und den Fischerhäusern befindet.

dannen war er über den feldbergischen Acker gerade gegen Norden fort, und das Dorf Feldberg etwa bey zwey hundert Schritte weit gegen Westen vorbey gegangen; ferner über den **Haussee**, wo derselbe etwas über tausend Schritte breit seyn möchte; weiter über den nahe dabey gelegenen feldbergischen Kalkofen, wobey er sich auf dem See ein wenig zur Rechten oder gegen Nordosten zu, scheint gelenket zu haben. Hierauf streifet er jenseit des Kalkofens zwo Buchten von dem gleich dabey liegenden andern größeren See, der **Lucin** genannt, vorüber, und ziehet sich hernach wieder etwas linker Hand und völlig nach Norden hinein, (so wie solches die Magnetnadel weiset,) so bald er die dicke feldbergische Buchheyde berühret. Nachdem er heraus aufs Feld gekommen: so läßt er das eine halbe Meile von Feldberg gelegene Dorf **Schlicht**, bey fünf hundert Schritte zur Linken und gegen Westen liegen, zieht sich von da wiederum in die so genannte **Schlichterheyde**, nachdem er auf dem dortigen Felde ausnehmend gewaltige Proben abgeleget, bis an den Ort auf dem geraumen Felde, wo die drey Grenzen von **Schlicht**, **Krumbeck** und **Lichtenberg** zusammen kommen; weiter gerade auf die **lichtenbergische Meyerey**, wo er wohl am stärksten gewüthet, und ferner hart bey **Neugarten** rechter Hand oder östlich vorbey, durch die **Wüsteney**, einen

einen großen Buch- und Eichenwald, läßt **Hinrichshagen** gleichfalls eine gute Viertelmeile zur Linken liegen, und wendet sich von da nach **Cantzow**, wo er in den dortigen Eichen eine gewaltige Verheerung, und an den dortigen Gebäuden selbst eine starke Beschädigung, und zum Theil den betrübtesten Umsturz anrichtet. Von hier zieht er sich sehr zur Rechten oder östlich, bey **Woldeg** linker Hand vorbey auf **Helpte**, wo er die letzten ausnehmenden Spuren seiner Gewalt hinterlassen hat, hernach aber sich theils mehr ausgebreitet, theils auch höher in die obere Luft gezogen, und allmählich nachgelassen hat.

§. 9.

Hiemit haben Sie also eine ganz kurze Beschreibung der schnellen, und zwo bis drey Meilen langen Reise eines Pilgrims, wofern ich ihn so nennen darf, welche er in Zeit einer Stunde zurück geleget, indessen aber doch auf derselben, bloß an Hölzung einen Schaden, über zehen tausend Thaler am Werthe, angerichtet hat. Und es ist ein Glück für die Bewohner des Erdbodens, theils, daß er dergleichen nur selten anstellet; theils auch, daß er solche nicht weiter fortgesetzet hat. Wiewohl ein gewisser mecklenburgischer Cavallier versichern will, daß ihm eben dieser Wirbelwind um halb drey Uhr eine halbe Meile diesseits **Stettin** begegnet sey, und seinen

Fortsetzung.

B Wagen

Wagen beynahe umgeworfen habe. Wer auf der Landcharte diesen Strich, den der Orcan genommen, nachsehen will, der kann sich hierbey, in Ermangelung einer hin und wieder vorhandenen, bloß mit der Feder gezeichneten Charte vom stargardischen Kreise des Herzogthumes **Mecklenburg**, indessen derjenigen in Kupfer gestochenen bedienen, welche vor zwey Jahren in **Berlin** unter der Approbation und dem Stempel der dortigen Academie herausgegeben worden, bedienen; wiewohl solche nicht ohne merkliche Fehler ist *); denn wo findet man etwas ganz Vollkommenes? Vielleicht füge ich dasjenige Stück der erstgedachten Charte künftig in Kupfer gestochen bey, welches von **Feldberg** bis **Helpte** und etwas weiter hinaus reichet, und verzeichne darauf ungefähr den Weg, den dieser Orcan genommen hat.

1) **Güritz** unterhalb **Woldeg**, soll **Göhren** heißen.

2) Auf dem Wege von da nach **Wreechen**, fehlet **Grauenhagen**, **Vogelsang**, und die **neue Hütte**.

3) Bey

*) Der Titel heißt: Theatrum belli in Pomerania citeriori, Ducatuum Megapolitani et Stetinensis etc. confinia exhibens. 2 Bogen in form. Atlant. Fol. II. gehöret hieher. Hier sind einige wenige Fehler zur Probe, so wie sie mir in die Augen fallen.

3) Bey **Wreechen** ist nicht Alt- und Neu-**Wreechen** bemerket, welche doch zwey ziemliche Dörfer, und durch einen See von einander getrennet sind.

4) Die **Schlichterheyde**, ein dicker Buchwald, ist zwischen **Cantwitz** und **Lichtenberg** hinauf nicht fortgeführet, da sie doch zur Rechten neben **Krumbeck** fortläuft, und mit der **Wüsteney** bey **Neugarten** zusammen hängt.

5) **Hasselfelde** an der märkischen Grenze, heißt **Hasselvöhrde**.

6) Von **Wreechen** ab, nach **Parmen** fehlet auf dem Wege das ukermärkische Dorf **Warbeen** oder **Warbende**.

7) Bey **Fürstenwerder** auf dem Wege nach **Wulfshagen**, fehlet Ottenhagen.

8) Der **caminische See** liegt mitten zwischen Godenschwege und Blankensee in der Charte; und ein Reisender bekömmt ihn doch gar nicht zu sehen, sondern läßt ihn eine halbe Meile zur Linken.

9) Der **Uhlenkroog** am **Riepkerfuhrt** zwischen **Camin** und **Riepke** ist gar nicht angemerket.

10) Thürow z. R. über **Neustrelitz** heißt Thurow.

11) Die Landstraße von **Neubrandenburg** nach **Neustrelitz** geht nicht auf Ziericke zu.

12) Das Dorf **Kröselin** zwischen **Läwen** und der **kröselinschen Mühle** an der ukermärkischen Grenze fehlet.

13) **Bussow** nahe bey **Anklam** heißt **Buzow**.

14) **Breitenfeld** heißt **Breedenfelde**.

15) **Nötsch** — **Neetzke**.

16) **Rauch** — **Roga**.

17) **Krockow** — **Kreekow**.

18) **Kosabrum** — **Cosabroma**.

19) **Liepsdorf** — **Lübbersdorf**.

20) **Poseritz** — **Beeseritz**.

Doch das sind Kleinigkeiten; wenn mit dem Astrolabio die angegebene Lage der Oerter gegen einander examiniret werden sollte: so würden weit wichtigere zum Vorscheine kommen.

§. 10.

Genauere Beschreibung.

Doch ich merke wohl, daß diese Beschreibung für Sie noch viel zu kurz gerathen sey; daher will ich solche erweitern, diesem Sturmwinde auf seinen hinterlassenen Spuren nachgehen, und alle merkwürdige Umstände, welche ich davon zuverläßig erfahren können, nach der Ordnung seines genommenen Striches anführen.

§. 11.

Erster Anfang.

Von dem ersten Anfange dieses verwüstenden Windwirbels bemerke, daß dessen

Strich zuerst ziemlich schmal gewesen, und er bey weitem noch nicht von derjenigen Stärke gewesen, davon er bey **Schlicht** und auf der lichtenbergischen Meyerey Proben hinterlassen hat. So ist derselbe bey **Feldberg** auch nur von einigen großen Regentropfen, und wenigen mittelmäßigen Hagelkörnern begleitet worden.

§. 12.

Wirkung bey Feldberg gegen Süden.

Nachdem er nämlich an dem oben (§. 6.) bemerketen Orte die äußersten gegen Norden stehenden Eichen des dortigen Waldes zu Boden geleget, welche meist gegen Norden, doch auch einige von Westen gegen Osten gekehret liegen: so hat er auf dem feldbergischen leichten und etwas bergigen Acker, die hin und wieder einzeln stehende alte und ziemlich große Eichen, theils umgeworfen, (deren in allem etwa dreyßig Stück seyn möchten,) theils aber sehr beschädiget und fast aller ihrer Zweige beraubet, und ist hart an **Feldberg** zur Linken, oder gegen Westen bey zwey hundert Schritte weit vorbey gegangen, und auf der Anhöhe, dem Haussee gegen Süden gelegen, angelanget. Sein ganzer Strich ist daselbst hundert und dreyßig gemeiner Schritte breit.

§. 13.

Fortsetzung.

Auf dieser Anhöhe hat er in allem sechs Buchen und Eichen umgeworfen, und unter

andern eine Buche, drittehalb Fuß im Durchschnitte dicke, abgebrochen, und den Berg herunter achtzehn Schritte weit seewärts, oder gegen Norden fortgeführet. Eine große sehr alte Eiche, acht Fuß im Diameter dick, ist mit ihren Wurzeln, die über Mann tief in der Erde gestecket, herausgerissen, und gegen Nordwesten den Berg herabgeworfen, so, daß dadurch der Zaun nahe am Hecken *) ganz zerschmettert worden. Das gleich dabey stehende, und nur zehen Schritte davon gegen Osten befindliche alte Haus ist nur am Giebel und Dache ein wenig beschädiget, und der eben so nahe dabey gegen Westen, oben auf dieser Anhöhe vorhandene Backofen mit einem alten breternen Scheuer, ganz unversehret gelassen worden. Hier stehen übrigens in seinem Striche noch einige Buchen, welche aber doch sehr gemishandelt sind.

§. 14.

Wiederlegung.

Hieraus erhellet, daß der Bericht derer jenigen falsch sey, welche diesen Wirbelwind auf dem feldbergischen See entstehen lassen, und vorgeben, daß an der südlichen Seite desselben kein Blatt gekrümmet und kein Zweig zerbrochen sey. Ob gleich nicht zu leugnen steht,

*) So heißt in Niedersachsen der bewegliche Theil der Zäune auf dem Wege, der auf- und zugemachet werden kann.

steht, daß er auf dem Wasser sich merklich verstärket, und vermuthlich auch aus demselben durch eine oder gar mehrere Wasserhoosen oder Trompen ungemeine Zusätze seiner Gewalt erhalten habe.

§. 15.

Man hat auch viel von einigen bey Feldberg weggeführeten, in den See geworfenen, ja gar ersäufeten, und nicht einmal zum Begräbnisse wieder gefundenen Kindern geredet; daher ich auch von diesem Umstande das, was der Wahrheit gemäß ist, beybringen will. Es sind nämlich ihrer drey eben auf der obgedachten Anhöhe, die vom Feldbergischen Haussee gegen Süden vierzig bis sechzig Schritte abliegt, gewesen, und haben Gänse gehütet, von welchen auch einige junge, vermuthlich vom Hagel getödtet worden. Diese Kinder hat der Sturm sämmtlich herunter geführet, und zween Knaben davon wirklich in den See geworfen. Denn eine Frau, die ihnen Mittagesbrodt bringen wollen, hat solche anfänglich oben auf der Anhöhe vor sich gesehen. Als sie aber näher kömmt, sind sie weg, und liegen unten, theils im See schwimmend, theils nahe dabey. Wie denn der eine Knabe unter den Zweigen einer in den See hineingeworfenen, und vielleicht auf ihn gefallenen Buche heraus geholet worden, dem die eine Schulter etwas verrenket, und zerdrücket gewesen;

Fortsetzung.

wesen; doch hat sichs nach der Zeit unter der Cur eines Bauers in Grůnow mit ihm wieder gebessert. Ertrunken aber ist kein einziges Kind. Doch lassen Sie nun in Gedanken diesen wůthenden Orcan seinen Strich nordwårts über den Haussee fortsetzen. Wir werden ihn künftig jenseit des Sees in seinen betrübten Fußtapfen, die er an dem feldbergischen Kalkofen und in dem dicken Buchwalde hinterlassen hat, schon wieder finden.

Stargard, den 30ten Aug. 1764.

Zweyter Brief.

Verwüstung des Kalkofens und des dicken Buchwaldes bey Feldberg.

§. 16.

Ich fahre hiemit fort, Ihnen die fürchterlichen und fast allen Glauben übersteigenden Wirkungen des reißenden Orcanes vom 29ten Jun. dieses Jahres zu beschreiben, in so fern sie theils noch nach zween Monathen sichtbar sind, theils von mir in zuverlässige Erfahrung aus anderer Augenzeugen Berichte gebracht werden können. Denn gleich nachher müssen seine Fußtapfen, sonderlich an dem zur Erde gedruckten, und zum Theil mit Sande und vielen abgebrochenen Baumzweigen überstreueten, ja von letzteren tief in den Erdboden hinein gedruckten Getraide, ingleichen an den umgestürzeten, nunmehr aber entweder schon wieder aufgeräumeten, oder wieder hergestelleten Gebäuden weit fürchterlicher anzusehen gewesen seyn. Eingang.

§. 17.

Wir verließen ihn in dem vorigen Briefe, als er eben etwas nordöstlich über den so genannten Haussee bey **Feldberg** gieng; Gelanget wieder aufs trockene Land.

und nunmehr finden wir ihn auf dem Lande an der mitternächtlichen Seite des gedachten Sees, in den betrübtesten Fußtapfen bey dem feldbergischen Kalkofen wieder, von wannen er seinen Strich gegen NNW. durch den dicken Buchwald auf **Schlicht** hin fortgesetzet hat. Dieses zeiget theils die Bussole, theils auch der Augenschein; indem die in Feldberg hinein reisenden nicht gerade, sondern nur etwas schräg in die vom Winde gemachete Allee oder Schnere hineinsehen können, die gegen den übrigen dunkelgrünen Buchwald ganz weißlich und als versenget aussieht; weil das Laub an den zerknicketen und zerriebenen Zweigen der noch stehenden Bäume und Stümmel nunmehr welk geworden und verdorret ist.

§. 18.

Aeußert sich hier stärker.

Und hier eröffnen sich für das Auge sehr ernsthafte und betrübte Aussichten in gewaltsamen Verwüstungen, gegen welche alles, was auf der südlichen Seite des Sees bemerket worden, nur für vorläufige Proben und für ein Spielwerk zu achten ist. Die ersten zwo an des Sees mitternächtiger Seite gestandenen Buchen *), die er nach seinem Uebergange

*) Ich habe selbige auf der ersten Kupferplatte, Fig 3. und 4. nebst einigen andern besonders ins Auge fallenden Anblicken etlicher Bäume, als einzelne Falten des wunderbaren Gewebes, an Ort und Stelle flüchtig abgezeichnet.

gange angetroffen, liegen gerade gegen Süden gekehret, theils abgebrochen, theils umgerissen; dergleichen Richtung ich vorher an den umgestürzeten Bäumen noch nicht bemerket hatte. Und zwar war die erste mit dem Gipfel in den See geworfen. Und von hier an findet man in seinem ganzen Striche keinen großen und starken Baum mehr unbeschädiget und stehend an; sondern entweder umgestürzet oder geknicket, oder in der Mitte abgebrochen, oder verdrehet, gewunden, zersplittert, und seiner Blätter und Zweige größesten Theiles beraubet.

§. 19.

Der zu Grunde gerichtete feldbergische Kalkofen, welcher etwa zwey bis drey hundert Schritte weit von dem gedachten Haussee nordwärts abliegt, und den der Orcan recht mitten in seinen Strich gefasset hat, giebt die erste recht merkliche Probe seiner Gewalt ab, die er an Gebäuden bewiesen hat. Wir werden hernach deren noch mehrere und stärkere auf der lichtenbergischen Meyerey, zu Canzow und Helpte antreffen. Hier hat er das Wohnhaus des Kalkbrenners eingestürzet, und aus einander geworfen, den ganzen Dachstuhl abgenommen und zerstreuet, und Wände von mehrerern Fächern, so wie sie geklemmet *Wirft den Kalkofen um.*

net. Tota sed vt cernis stamine texta rudi.
Ionston.

met waren, von einander gerissen und einige Schritte weit, zwey Stücken Speck aber, die im Rauche gehangen, ein Paar hundert Schritte weit bis an den Berg im Walde weggeführet; so daß außer der Brandmauer und dem darüber gebaueten Schwiebbogen nur etwas weniges von der gegen Süden befindlichen Stube, auf welche er zuerst angestoßen, stehen geblieben. Den gegenüber etwa zwanzig Schritte von dem Wohnhause befindlichen Schoppen, wo der gebrannte Kalk aufbewahret wird, und die Streichhütte hat er abgedecket und sehr beschädiget; den mit Eisen beschlagenen Wagen des Kalkbrenners, auf welchem nur ein Bret gelegen, fortgeführet und in die Kalkgrube geworfen; das Bret aber dergestalt mit fortgeführet, daß mans gar nicht wieder finden können; und in dem Garten alle darinnen befindlichen Obstbäume von mittelmäßiger Größe, aus dem lockeren und gegrabenen Erdreiche mit den Wurzeln umgeköpfet und darnieder geleget; welche aber nunmehr wieder sämmtlich aufgerichtet und gestützet, ganz frisch und lustig grünend, da stunden, bis auf einen von der Dicke einer Manneslende, welchen er ausgehoben, und jenseit des Hauses bey dreyßig Schritte weit gegen Norden weggeführet hatte.

§. 20.

Umstände dabey.

Der Kalkbrenner war eben mit etlichen der Seinigen nach der Kirche in Feldberg zum

zum Gottesdienste gegangen, als seiner Wohnung dieser Unfall begegnete; und nur eine alte Frau und ein Knabe waren im Hause. Als jene das Pfeifen und Brausen des Windes vernimmt: so eilet sie aus dem Hause, um die Scheunflügel an der gegenüber stehenden Scheune zu zu machen, und befiehlt dem Knaben, ihr zu folgen, und selbige anzuhalten. Als sie kaum aus dem Hause unter freyem Himmel ist: so wird sie vom Sturmwinde nieder geworfen, und durch ein Bret, welches von dem Dache des obgedachten Schoppens nieder fiel, am Kopfe hart beschädiget, so daß sie als todt liegen bleibt.

§. 21.

Indem nun ein eben angekommener fremder Mann von Straßburg in der Ukermark, welcher von dem im Mecklenburgischen auf diesen Tag eingefallenen Buß- und Bethtage nichts wußte, und Kalk holen wollte, nebst dem bemeldeten Knaben beschäfftiget ist, die alte Frau aufzurichten, und zurück ins Haus zu bringen: so geschieht der Einsturz desselben. Und, weil dieser Mann, nachdem er sich von dem ersten Schrecken erholet, und der Windwirbel auch bald vorüber gegangen, gewahr wird, daß von dem Feuer auf dem Feuerheerde unter dem noch stehenden Schwiebbogen, bey welchem die alte Frau das Essen zur Mittagesmahlzeit gekochet, ein starker Fortsetzung.

Dampf

Dampf aus den Trümmern des eingestürzeten Hauses empor steigt: so ergreift er so fort einen Eimer, und gießt das angehende Feuer aus. Sonst würde gewiß von solchem noch größerer Schade angerichtet seyn, der so schon für die Armuth dieser Leute empfindlich genug ist; indem ihr sämmtlicher Hausrath, so gering er auch gewesen, gänzlich zu Grunde gerichtet, die Kessel zerdrücket, die Töpfe, Schüsseln und Teller zerbrochen, Tische, Bänke, Laden und Bettstellen zerschmettert, und auch die Betten selbst sehr übel zugerichtet sind.

§. 22.

Wiederherstellung des Hauses.

Weil ich erst zween Monathe nachher meine Reise angestellet habe, um als ein Augenzeuge, zuverläßigen und umständlichen Bericht von dieser Begebenheit abstatten zu können: so habe ich weder hier, noch auch anderwärts den angerichteten Greuel der Verwüstung in seiner völligen Größe zu sehen bekommen. Wie denn eben Tages vorher des Kalkbrenners Wohnhaus von neuem gerichtet, die geklemmeten und aus einander geworfenen Wände behutsam zusammen getragen und verbunden, und ein neuer Dachstuhl aufgesetzet worden war.

§. 23.

Fortsetzung seines Striches.

Jenseit des Kalkofens von Feldberg zu rechnen, und weiter nordwärts, geht der

Strich

Strich achtzig bis hundert Schritte breit, über das Feld und den Acker des Kalkbrenners im Grunde fort, streifet zwo Buchten des zur Rechten befindlichen Sees, der Lucin genannt, und wendet sich, so bald er den dicken Buchwald erreichet, nunmehr wieder gerade nach Norden. In diesem Raume hat er keinen von den einzeln stehenden Bäumen, auf welche er zugetroffen, übrig gelassen, und sind verschiedene davon gegen Süden, andere aber nach andern Gegenden des Himmels hingestrecket.

§. 24.

Ankunft in den Buchwald

Hier, wo der wüthende Wirbelwind in den dicken Buchwald angelanget ist, und sich etwa sechzig Schritte breit gleich beym Eingange in denselben, den Berg hinan gearbeitet hat, giebt die von ihm gemachete und aufgeräumete Allee den allerkläglichsten Anblick von der ganzen Welt; und ich glaube nicht, daß sich jemand einen recht angemessenen Begriff davon, auch aus der umständlichsten und noch so fleißig ausgearbeiteten Beschreibung machen könne. Hier liegen Buchen von allerley Größe, darunter der Durchmesser der stärkesten unten im Stamme zween bis drey Fuß und darüber beträgt, aufs unordentlichste durch einander geworfen, und nach allen nur erdenklichen Gegenden und Richtungen, in die Creutz und Quere gekehret. Mehr als ein=

einmal habe ich wahrgenommen, daß von zween bey einander gestandenen Bäumen der eine nach Osten, der andere gegen Westen zu gekehret lagen. Nicht drey oder vier Schritte weit fortzugehen, wird einem in diesem Striche verstattet, sondern man muß entweder über liegende Bäume und deren Zweige hinüber klettern, oder auch darunter wegkriechen, oder den Gruben ausweichen, die durch Aushebung der Wurzelwrieten von den umgeköpfeten Buchen entstanden sind. Zuweilen liegt eine Menge Bäume parallel wie die Orgelpfeifen neben und hinter einander weg; zumal wenn einer den andern gefasset, und mit sich nieder gerissen oder gedrücket hat. Viele sind mit ihren Wurzeln aus dem Erdboden gerissen, und dergestalt umgeköpfet, daß der eine Theil der Wurzelwriete noch in der Erde vestsitzet, der andere aber oft über Mann hoch empor steht, und einen struppigen und netzförmigen Bogen darstellet; zuweilen aber ist dieser ganze Wurzelkreis des Baumes mit der dazwischen sitzenden Erde, wie ein großer runder Kuchen heraus gehoben, und steht senkrecht in die Höhe. Ja zum öftern liegen zween, drey, und mehrere Bäume hinter einander weg, davon einer sich immer auf die umgeköpfete Wriete des vor ihm gestandenen und von ihm nieder gedrucketen Baumes lehnet. a) Die also behandelten Bäume sind mehrentheils noch ganz grün, und ihr Laub

ist noch nicht verdorret. Andere sind unten an der Wurzel, noch andere besser hinauf und in der Mitte, in einer Höhe von 10, 20, 30 und mehr Fuß von der Erde, abgebrochen. Noch andere im Fallen umgedrehet und wunderbar gewunden; b) noch andere nur geknicket, mit herabhangendem Gipfel; kein einziger aber in diesem Striche, es müsse denn ein ganz junger schwacher Baum oder niedriges Gesträuch sein, ist ganz unbeschädiget geblieben. Die dünnern, welche etwa von der dicke des Armes oder der Lende eines Mannes sind, stehen zwar noch zum Theile; aber mit zerriebenen Zweigen und beschädigtem Stamme, der entweder von dem starcken Umbeugen, oder von dem Anstoßen der umgefallenen größerm Bäume zerspalten, verletzet, an der Rinde zerschlitzet, oder eines Theiles derselben beraubet, und gleichsam geschunden worden. Allesamt aber sind solche gleich nachher schief gelehnet und umgebogen gewesen, und haben sich erst nach und nach wieder zu ihrer vorigen perpendiculairen Richtung erhoben. Hier lieget ein Baum, schräg an den andern angelehnet, und beyde sind übrigens noch ganz; dort ist der angelehnte, oder auch der, auf welchen er gefallen war, zerknicket oder abgebrochen. Noch anderswo ist ein mittelmäßiger an einen größern noch stehenden angedrücket, in

der Mitte abgebrochen, und sein noch am Stamme hangender Gipfel wiederum zurück nach seinem Standorte oder Vorgrunde gebogen worden. c) Hier stehet noch ein Stümmel, dessen Gipfel wie eine Rübe abgebrochen ist; dort ein anderer, der von oben herab bis auf die Erde, oder auch auf eine gewisse Weite zerspalten, zerschlitzet, und mit dünnen breiten divergirenden Holzsplittern, einem gespaltenen Fischbeine, oder den Blättern eines Palmbaumes einiger maßen ähnlich ist. d) An einigen hat der Wind die Splittern aufs neue geknicket, und seinem Striche nachgebeuget. e) Kurz zu sagen: die Worte unserer Sprache reichen bey der lebhaftesten Einbildungskraft noch bey weitem nicht zu, alle dem Auge sich darstellende ganz ungewöhnliche Gegenstände und höchstklägliche Aussichten nach ihrer wahren Beschaffenheit genau zu beschreiben. Nur ein guter Zeichner oder Maler, der an Ort und Stelle einen und den andern Prospect nach dem Leben aufgenommen, und mit Oelfarben sofort ausgemahlet hätte, könnte mit seinem Pinsel, diese meine noch viel zu matte und bey weitem noch nicht hinlängliche Beschreibung, erst recht beleben und erläutern. Bey dem allen aber würde das Auge eines gegenwärtigen aufmerksamen Zuschauers noch sehr viel sonderbares entdecken und zu bemerken finden, welches dem Fleiße

des

des genauesten Beschreibers und des künstlichsten Malers entwischet, und von beyden unangezeiget vorbey gelaßen wäre. Und, welch einen reichen und prächtigen Stoff würde hier nicht ein feuriger Dichter und treuer Nachahmer der Natur zu einer schrecklichschönen Episode eines erhabenen Heldengedichtes antreffen! wenn er diese ganz ausserordentlichen Gegenstände mit allem Schmucke der Sprache, und mit einer lebhaften Einbildungskraft recht nach dem Leben schilderte. Ich meines Theils kann solches eben so wenig thun, als die ehrfurchtsvollen Regungen und tiefsten Anbetungen ausdrücken, welche in meinem, durch diese fürchterlichen Anblicke innigst gerührten Herzen gegen denienigen aufsteigen, welcher, wenn sein Fuß sich reget, alle Welt damit beweget; der den **Wind aus heimlichen Oertern kommen lässet;** f) gegen den die schwachen Menschen wie Ameisen, **wie ein Tropfen der im Eymer, und wie ein Scherflein, das in der Waage bleibet,** g) **ia wie nichts** h) zu achten sind; **der mit dem Schnauben seiner Nase die Erde beben machet,** i) **und mit einem starken Winde vor sich her, die Berge zerreisset, und die Felsen zerbricht;** k) dessen **Stimme** nicht **nur auf den Wassern,** sondern auch auf dem Lande **mit Macht gehet,** und die

Cedern auf Libanon, (wie vielmehr schlechtere und sprödere Buchen? zerbricht, und damit wie Feuerflammen hauet, und die Hindinn erreget, und die Wälder entblößet; l) Ich verhülle hier mein Angesicht m) vor tiefer Ehrfurcht, werfe mich in den Staub danieder, und rufe mit erstaunen aus: **Kommet her, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet.** n) **Herr! du bist würdig,** auch aus diesen entsetzlichen Verwüstungen und wunderbaren Trümmern eines kleinen Striches des Erdbodens, den deine Hand gerühret hat, **zu nehmen Preis und Ehre und Macht.** o)

a) Man sehe auf der ersten Kupfertafel, Fig. 7. b) ib. Fig. 9. c) ib. Fig. 1. d) ib. Fig. 6. e) ib. Fig. 8. f) Psalm 135, 7. g) Jes. 40, 15. h) Ps. 39, 12. i) Ps. 18, 16. k) 1 Kön. 19, 11. l) Ps. 29, 3. 4. m) 1 Kön. 19, 13. n) Ps. 46, 9. o) Offenb. 4, 11.

§. 25.

Fortsetzung.

Auf diese beschriebene Weise hat sich der Windwirbel gerade gegen Norden (dem Striche der Magnetnadel nach) durch den dicken Buchwald bey einer kleinen halben Meile gegen Schlicht zu hindurch gearbeitet;

nur

nur daß er allmählich seinen Strich erweitert, und nach überstiegenem mittelmäßig hohen Berge, da wo er ins Thal anlanget, sich über zwey hundert Schritte breit ausdehnet. Hier bemerkete ich unter andern, daß zween Nebenzweige von dem Hauptstamme dieses Windes, (wenn ich sie so nennen darf,) sich in einem beynahe rechten Winkel zur lincken Hand getrennet, und ieder von ihnen zwischen Anhöhen in einem schmalen Thale, fast als ein holer Weg gestaltet, gegen Nordwesten einen andern Berg hinan gewendet hatten. Hier lagen die sämmtlichen von ihnen gefälleten Bäume mit ihren Gipfeln auswärts zur Rechten und linken nach beyden Seiten hingekehret, so, daß sie sich mit ihren abgebrochenen und ausgerissenen Stammenden einander in einem etwas spitzigen und fast rechten Winkel näherten, und von ferne ohngefähr das Ansehen einer Haarflechte dem Anschauenden darstelleten,

Si fas est, magna componere paruis.

§. 26.

Schließlich bemerke ich hier noch, daß, wenn man die oben (§. 25.) angeführten Ausschweifungen ausnimmt, die Grenzen dieses verwüsteten Striches zu beyden Seiten nach einer ziemlich geraden Linie abgeschnitten waren; so, daß man nicht die geringste

Grenzen des Striches zu beyden Seiten.

ringste Beschädigung an den noch stehenden Bäumen wahrnehmen konnte, so bald man nur einige Schritte aus demselben herausgetreten war. Und hiemit mag denn auch dieser mein Brief seine Grenzen haben, den ich durch nichts weiter verlängern will, als mit der aufrichtigen Versicherung ꝛc.

Stargard den 4ten Sept. 1764.

Dritter Brief.

Des Orcans Wirkungen auf dem schlichtischen Felde, und sein Durchgang durch den lichtenbergischen Wald.

§. 27.

So fürchterlich und sonderbar auch die Wirkungen des Orcans an der feldbergischen Hölzung waren, welche ich Ihnen im vorigen Briefe gemeldet habe: so werden doch solche von demienigen bey weiten übertroffen, was er sowohl auf dem Kornfelde bey Schlicht, als auch bey der lichtenbergischen Meyerey angerichtet hat, wovon ich in diesem und dem folgenden Briefe umständlichen Bericht abzustatten gedenke. Eingang.

§. 28.

Nachdem nämlich dieser verwüstende Windwirbel aus dem dicken feldbergischen Buchenwalde auf das schlichtische Feld angekommen: so hat er die hin und wieder einzeln stehenden Eichen, eben wie bey **Feldberg** (§. 11.) mehrentheils darnieder geworfen, oder doch sehr beschädiget. Sein Ankunft des Windwirbels auf dem Schlichter Felde.

Ausgang aus gedachtem Walde war auch von ferne, fast als eine ausgehauene Allee, anzusehen; (§. 1.) nur mit dem Unterscheide, theils, daß solche hier merklich breiter war, als beym Eingange; (§. 24.) theils, daß er durch einen anderweitigen kleinern Nebenstrich eines Windwirbels von Südosten her, der aus dem See Lucin, von dem Orte, welcher die Schaafwäsche heisset herauf gekommen ist, und sich auf dieser Räume mit dem Hauptstriche vereiniget hat, gar merklich verstärket worden.

§. 29.

Verstärkung desselben durch einen Nebenstrich.

Denn es zeigete mir nicht allein ein alter verständiger Mann von der bey Schlicht gelegenen Glashütte, den von diesem Nebenstriche von Südosten her gemachten schmalern Streif oder kleinere Allee in dem feldbergischen Buchwalde; sondern ich erfuhr auch bald darauf zu Lichtenberg, daß einige dortige Leute eben in diesem fatalen Zeitpuncte sich so wohl auf der wittenhagenschen als lichtenbergischen Windmühle befunden, und bey völliger Muse, ausser der Gefahr, und folglich auch mit ziemlich kaltem Blute das entsetzliche Spectackel angesehen, und eigentlich wahrgenommen hätten, daß eine kleine schwarze Wolke, dem Ansehen nach einer Hand groß, sich aus dem Lucine erhoben hätte, und allmählich empor gestiegen

gen sey; da sich denn eine andere, in der niederen Luft schnell daher ziehende weise Wolke iener genähert, sich mit derselben vereiniget und einige schwankende Bewegungen gemachet hätte, als wenn sie sich mit ihr wuchten (equilibriren) wollen; (so drückten sie sich aus; worauf sich beyde zusammen plötzlich fortbeweget, dem Lande gegen Nordwesten zugeeilet, und vom Ufer des **Lucines**, durch den daselbst nicht gar breiten Buchwald nach dem schlichtischen Felde den Berg hinan gearbeitet hätten. Eben diese Leute wollen auch nicht allein das Brausen des Hauptstriches vom Orcane, und das Krachen der brechenden und umfallenden Bäume gehöret, sondern auch eine dicke Wolke von den hoch in die Luft emporsteigenden grünen Blättern und Zweigen der beschädigten Bäume gesehen haben.

§. 30.

Der Strich dieses also verstärkten Windwirbels ist ganz nahe vor das Dorf **Schlicht** vorbeygegangen, und hat selbiges etwa bey fünf hundert Schritte weit zur Linken ohne merkliche Beschädigung liegen laßen. Die dortigen Einwohner haben das gewaltige Brausen mit Schrecken gehöret, und eine ziemlich niedrig gehende graue Regenwolke schnell vorüberziehen gesehen, deren dunkelgraue hernieder fallende Regenstreifen theils

Gehet das Dorf Schlicht vorbey.

sehr schräg von Süden gegen Norden zum Horizonte gekehrt gewesen, theils auch durch die mit fortgeführte Erde, Sand und viele Baumzweige und Blätter noch mehr verdunckelt worden. Zu gleicher Zeit hat mans von ferne stark donnern gehöret; welches vermuthlich von demienigen Gewitter hergerühret, das bey **Triependorf** und **Grünow** zur rechten Hand vorbey gegangen ist, und an dem ersteren Orte mit dem dabey gefallenen starken Hagel, den bereits auf seinen Halmen damals stehenden Rocken zum Theile dergestalt zerschlagen und verwüstet hat, daß er gar nicht können gemähet und eingeerntet werden. Uebrigens waren so wohl in dem Dorfe **Schlicht**, als auch auf der nahe dabey gegen Abend gelegenen Glashütte nur wenig große Regentröpfen, aber auch zugleich hin und wieder starcke, und meistens eckige, ia zackige Hagelsteine, bey einer halben Mannesfaust groß, niedergefallen. Doch sey es schon wieder, als diese gekommen, ganz helles Wetter und heiterer Sonnenschein gewesen.

§. 31.

Ein Paar Proben seiner hier bewiesenẽ Stärke.

Auf diesem geräumigen schlichtischen Felde ist der Strich des Orcanes überhaupt betrachtet gegen NNO. gegangen, wie an den hin und wieder gestandenen verletzten, und zum Theile umgeworfenen Eichen wahrzunehmen

ist;

ist; seine Breite beträgt hier gegen dreyhundert Schritte, und sind die von demselben umgeworfene Bäume theils nach Norden, theils nach Westen zu, gekehret worden. Unter solchen bemerke ich ein Paar, welche mir nicht weit von dem nach Fürstenhagen führenden Wege zur Rechten, vor andern in die Augen fielen. Eine Eiche, die unten drittehalb Fuß im Durchschnitte dicke ist, hat der Wind in der Mitte, etwa fünf und zwanzig Fuß hoch von der Erde abgebrochen, und den abgekröpften Zopf, welcher noch eine Länge von neunzehen Schritten hat, mit seinen Zweigen durch die Luft, und ohne die Erde zu berühren, oder Spuren zu hinterlaßen, sechs und vierzig Schritte weit von dem noch stehenden Stümmel gegen Norden weggeführet, und dergestalt niedergeworfen, daß derselbe von Osten gegen Westen gekehret zu liegen gekommen. Eine andere fast eben so starke Eiche aber, die gleich darneben gestanden, und drey und zwanzig Schritte lang ist, hat der Wind unten abgebrochen, und vier und zwanzig Schritte weit von ihrem Standorte gegen Norden fortgewälzet; wobey sie mit ihren Zweigen große Löcher in die Erde aufgerissen, welche noch sehr merklich, und an einigen Orten über knietief waren. Sie lieget gleichfalls von Osten gegen Westen gekehret.

§. 32.

§. 32.

Verwüstung des Sommerkornes. Es war aber dieses schlichtische Feld da, wo der Wirbelwind hinüber gegangen, eben mit Sommerkorne bedecket gewesen. Dieses hatte der Wind gänzlich niedergedrücket, und zum Theile wunderlich in einander gedrehet; welches auch noch kurz nach dessen Einärntung, an den Stoppeln zu sehen war; einiges aber davon aus der Erde gerissen, und mit sich fortgeführet, wie man davon die Spuren in blaßgrünen vertrockneten Halmen ohne Aehren hin und wieder an den Zweigen der stehenden und liegenden Bäume antraf; sämmtlich aber mit Sande und Erde reichlich bestreuet, welche denn erst nachher durch die von Zeit zu Zeit erfolgten Regengüsse abgespühlet worden, so daß es sich bey fernerem Wuchse allmählich wiederum in etwas aufrichten, und die Eigenthümer dasselbe, nachdem es reif geworden, kümmerlich abmähen, und mit vieler Mühe unter und zwischen den niedergeworfenen Bäumen und Zweigen herausklauben und gewinnen können. Indessen rühmete man doch, daß, dem allen ohngeachtet das Sommerkorn, sonderlich die Gerste, sehr gut gerathen wäre.

§. 33.

Liegende Bäume. Ich habe vorher, (§. 30. und 32.) des vom Winde aufgehobenen und kräuselnd mit

fort-

fortgeführten Sandes und Erde gedacht. Hier muß ich davon noch eine besondere Probe beybringen. Hart an dem obbemeldeten fürstenhagenschen Wege, (§. 31.) lagen einige umgeköpfte, und mit ihren Wurzeln aus dem Erdboden herausgehobene Büchen, mit den Zopfenden gegen ein Wieseflach Nordwärts gekehret; doch so, daß sie mit einem Theile der Wurzelwriete, (erlauben Sie der Kürze wegen den Gebrauch dieser Provincialwörter; ich weiß wohl, daß sie nicht hochdeutsch seyn; ich weiß aber auch keine besseren, die eben das so kurz ausdrücken,) noch an ihrem Standorte festsaßen, so daß sie vom Winde gar nicht fortgewälzet werden, und die daran sitzende Erde daher rühren können. Diese waren an ihren Stämmen und Zweigen, obenher und seitwärts, gegen Westen zu, mit einer Kruste oder Bekleidung von Sande und Erde, zum Theile drey Finger dick, ja wohl gar an einigen Orten einer Hand hoch bedecket, welche der Wirbelwind aus dem nordwärts nahe vorbey gehenden Wege aufgehoben und angeklecket, der zugleich dabey gefallene Regen aber zu einiger Vestigkeit gebracht hatte; und die binnen zween Monaten nachher gefallenen vielen Regengüsse waren nicht vermögend gewesen, solche Kruste völlig abzuspühlen.

mit Erde bedecket.

§. 34.

§. 34.

Eingang in die lichtenbergische Hölzung.

Nach einer fortgesetzten Reise von einer halben Viertelmeile über das Kornfeld bey Schlicht, ist dieser Orcan wiederum in den gegen Lichtenberg zu, gelegenen, und eine gute Viertelmeile breiten Buch- und Eichenwald angelanget. Hier hat er beym Eindringen mit einem schmalen Striche, ohngefähr hundert Schritte breit, anfänglich lauter junge Eichen, einer Manneslende, bis höchstens einen Fuß im Durchmesser dick angetroffen. Diese sind nur obenher an den Zweigen und Gipfeln beschädiget und abgebrochen; entweder weil hier der Windwirbel sich etwas erhoben, oder weil diese Bäume sich vor seiner Wuth besser haben niederbeugen, und seinem Stosse nachgeben können, als die andern großen. Daher erscheinet auch dieser Eingang bey weitem nicht so fürchterlich und so sehr geöffnet, als eine ausgehauene Allee, wie oben (§. 1.) bey Feldberg angemerket worden. Doch hat er nachher, so bald er tiefer in den Wald eingedrungen, seinen Strich mercklich erweitert, sich allmählich etwas mehr gegen Osten gewendet, und unter den größeren Bäumen, als Buchen, Eichen, und großen Birken, auch einigen Kienbäumen, (die man hier abusiue Tannen nennet,) eben solche, ja noch größere Verwüstungen angerichtet, als in der feldbergischen Hölzung, (§. 24.) ist

auch

auch bey dem Ausgange aus dem Walde auf das lichtenbergische Feld drey bis vierhundert Schritte breit geworden. Ueberhaupt aber waren die Grenzen seines Striches hier bey weitem nicht so scharf und genau abgeschnitten, als oben (§. 26.) in der feldbergischen Buchheide angemerket worden; sondern der Sturmwind war, sonderlich gegen Osten, gewaltig ausgeschweifet, und hatte noch bey hundert Schritte weit und drüber, von dem Hauptstriche ab, hin und wieder einzelne Bäume zwischen den andern noch stehenden umgeworfen oder gemißhandelt.

§. 35.

Beschluß

Hier bey seinem breiten Ausgange hatte er, so weit das Auge reichet, keinen Baum, auf den sein Strich zugetroffen, unbeschädiget gelassen; ausser einer großen trockenen und am Stamme und Zweigen von aller Rinde entblößeten Eiche auf dem Felde, nicht weit vom krumbeckischen Wege, die seiner Wuth getrotzet hatte. Hier lagen die meisten Bäume gegen Westen viele gegen Norden, und sehr wenige gegen Osten gekehret. Hier hat der Sturm große Splittern von Mannslänge, und als ein Arm dick, aus den zerbrochenen Bäumen herausgerissen, und sehr weit weggeführet.

Hier

Hier war es auch, wo zween Bäume, die hart an einander gestanden, in verschiedener entgegen stehender Richtung umgeworfen waren, (§. 24. im Anf.) Und auch hier schienen mir einige Anblicke der wunderbar geknickten, verdreheten und übel zugerichteten Bäume der Mühe werth zu seyn, eine flüchtige Zeichnung davon an Ort und Stelle zu entwerfen, die auf der ersten Platte, Fig. 5. 9. 10. beygebracht worden. Erlauben Sie mir nun, daß ich hier diesen Brief schliesse. Der künftige soll etwas länger werden. Aus demselben sollen Sie den Orcan in seiner größesten Stärcke kennen lernen.

Stargard den 26ten Sept. 1764.

Vierter Brief.

Des Orcans größeste Stärke an der lichtenbergischen Meyerey und auf dem dortigen Felde bewiesen.

§. 36.

Dieser Brief wird zwar nur einen ganz kurzen Weg des Orcans beschreiben; aber doch auch zugleich sehr außerordentliche und unerwartete Proben seiner Stärke, die fast allen Glauben übersteigen, in sich begreifen. Denn hier, wo er eine gute Viertelmeile weit über das lichtenbergische Feld fortgezogen, auf die lichtenbergische große Meyerey gerade zu getroffen, und nicht weit davon, hart bey Neugarten den dicken grossen Buch- und Eichenwald, die Wüsteney genannt, erreichet, wobey er wiederum völlig sich nach Norden gewendet hat, sind die ausnehmendsten Wirkungen seiner Gewalt von mir bemerket worden. Und ich muß gestehen, daß ich weder aus dem vorläufig davon eingezogenen Berichte mir einen vollständigen und angemessenen Begriff habe machen können, noch auch diese Dinge, wenn sie mir auch nach ihrer wahren Beschaf- Eingang

fenheit wären erzählet worden, geglaubet haben würde, wofern mich nicht der Augenschein völlig davon überzeuget hätte. Ich will solche nach der Reihe so kurz als möglich, beschreiben.

§. 37.

Lichtebergischer Schäfer in Lebensgefahr.

Der Schaafhirte von Lichtenberg, **Heinrich Wasmund**, hütete seine Schaafe damals eben an demjenigen Orte, wo der Wirbelwind mit seinem Striche aus dem lichtenbergischen Walde auf das Feld heraustrat; und nicht weit davon war der Kühhirte, dessen Hut ihm vom Kopfe genommen, und hernach eine Viertelmeile davon in der Gerste, bey Neugarten, beym Abmähen derselben erst wiedergefunden worden. Ersterer hörete das entsetzliche Getöse und Geprassel, welches er mit keinem anderen, dergleichen er sonst in seinem Leben gehöret, zu vergleichen wußte, mit Erstaunen an, und verkroch sich vor Angst in eine hole Eiche.

In segetem veluti cum flamma furentibus austris
Incidit, aut rapidus montan flumine torrens
Sternit agros, sternit sata laeta boumque labores,
Praecipites trahit silvas. Stupet inscius alto
Accipiens sonitum saxi de vertice pastor. *

Hier sahe er eine Menge kleiner und großer Baumzweige und Blätter über und neben sich durch die Luft vorbeyfliegen, welche das nahe

* Virg. Aen. II. v. 304, sqq.

nahe dabey befindliche und mit Wicken besäete Feld dergestalt bedecketen und die darauf hervor gewachsene Feldfrüchte so sehr zerquetscheten und darnieder schlugen, daß nur wenig davon gemähet und eingeärndet werden können. Seine Heerde verlohr sich bald aus seinem Gesichte, welche er hernach zerstreuet, an mehr als einem Orte, hinter den Gebüschen, die in den häufig vorhandenen ausgetrockneten Sümpfen stehen, wiederfand. Eine dicke Wolke von Staube, Sande und Erde ließen ihm nicht zu, weiter, als auf ein Paar Schritte um sich zu sehen. Hinter und neben ihm stürzeten die größesten Bäume mit dem entsetzlichsten Krachen nieder. Er bemerkete dabey einige wenige herabfallende Regentropfen, mit außerordentlich großen Hagelsteinen, wohl über 1 ℔ schwer vermenget; davon etliche von der Größe eines Hünereyes, andere wie eine geballete Faust, ja einer, der vor seinen Füßen niederfiel, wie eine längliche Pottsbouteille *) groß und mit Zacken versehen war. (Hier legete er im Erzählen dieser fürchterlichen Begebenheit seine beyden Fäuste zusammen, und betheuerte dabey, daß ein starker Eiszapfen über eine halbe Spanne lang, an solchem Eisklumpen gesessen, er redete aber dieses zu mir in Gegenwart

D 2 seines

*) Ein Pott im Mecklenburgischen, ist ohngefähr drey Nössel eines berlinischen Quartes.

seines Herrn, des Herrn Landraths von **Wendessen**, und versprach solche seine Aussage auf Erfordern allemal eidlich zu erhärten.) Indem er denselben noch betrachtet: so erinnert ihn das Krachen seines ausserordentlichen Schilderhauses, daß seine bisher därinnen gefundene Sicherheit nunmehr zu Ende sey. Er tritt also zur linken heraus, um solche anderwärts zu suchen; findet sie aber so wenig, daß vielmehr eine eben niederstürzende große Eiche ihm den augenscheinlichen Tod drohet. Plötzlich springet er in der Angst wieder zurück, unter seiner niederfallenden hohlen Eiche weg, und diese fället ihm dergestalt auf die Fersen, daß die Vordertheile beyder Plattfüsse mit den Zehen, so wie sie mit starken Schuhen bedecket waren, tief in das lockere beackerte Erdreich hineingedrücket werden; er selbst aber niederfället, und sogleich von einer andern zur Rechten umstürzenden Buche einen so harten Schlag auf den Kopf bekömmet, daß er in eine tiefe Ohnmacht sinket. In derselben lag er nun, er weiß selber nicht zu sagen, wie lange; und als er sich endlich ermuntert, und wieder zu sich selber kömmt: so bemerket er, daß er seine Füsse noch etwas regen könne, und daß folglich selbige noch nicht zerquetschet und zerbrochen wären, als welches die Krümme und Zweige der Eiche gehindert hatten. Er machet sie also sehr

mühsam loß, hincket fort, und suchet bey völlig heiterem Wetter seine zerstreuete Heerde mit blutigem Kopfe wieder zusammen; von welcher zwey Stück, vermuthlich vom Hagel, getödtet und erschlagen waren; mußte sie aber auch auf vierzehen Tage verlassen, und das Bette hüten; weil er seinen zerquetschten Kopf, wie er sich ausdrückete, nicht oben halten konnte. Sonst aber ist in dieser Gegend niemand beschädiget worden, ausser einem Manne von Lichtenberg, Namens Schröder, der auf dem Wege nach Cantnitz mit einem von der Erde wieder aufprellenden großen Hagelsteine an der Seite so hart getroffen worden, daß er davon vier Wochen lang kränklich gewesen.

§. 38.

Nicht weit von dem bemeldeten Schäfer, ward eine Frau, auf dem lichtenbergischen Meyereyfelde, von diesem Windwirbel ergriffen, weit weggetrieben, und mehrmalen niedergeworfen. In der Angst rettet sie sich zu einer großen Eiche, und hält sich an dieselbige. Indem aber auch diese anfänget zu krachen und zu wanken: siehet sie ihre Gelegenheit ab, daß sie bey Seite springet, und mit genauer Noth eine nicht weit davon stehende mittelmäßige Birke erwischet, woran sie sich festhält, so daß der Sturm sie nicht wegführen kann. Diese kleine Begebenheit

Eine Frau suchet ihre Sicherheit

benheit sollte vielleicht einem Dichter zu dieser unserer so fabelreichen Zeit einen nicht unebenen ganz neuen, und, so viel mir bekannt ist, bisher noch von niemanden gebrauchten Stoff zu einer Fabel abgeben, worinnen er den Unterscheid, zwischen der Hülfe, Schutze und Beystande zeigen wollte, so man von großen, vornehmen und mächtigen Gönnern, und von guten Freunden mittelmäßigen und geringeren Standes gemeiniglich zu erwarten hat. Nur wünsche ich, daß derselbe ja nicht dem Herrn **Westphalen** zu **Tönningen** *) in die Hände fallen möchte.

§. 39.

Verwüstung der lichtenbergischen Meyerey.

Doch es ist Zeit, daß wir von Nebendingen zur eigentlichen Hauptsache, nämlich zur lichtenbergischen Meyerey kommen, wo dieser Orcan an Gebäuden die stärksten Verwüstungen angerichtet hat, und ausser dem untersten Stockwerke des Wohnhauses gar nichts stehen laßen. Und ich muß gestehen, daß die allhier von mir bemerkete Proben und Spuren seiner Gewalt alle meine Vermuthungen, und die aus anderer Erzählung vorher davon mir beygebrachte Vorstellungen

*) Man sehe das Neueste d. a. G. Weinm. 1762. und diese freye Beurtheilung, die neueste Litteratur betreffend. St. 2. S. 135.

gen unendlich weit übertreffen. Ich will mich bey deren Beschreibung nicht damit aufhalten, wie er den dabey gelegenen Obst- und Küchengarten, auf welchen er zuerst zugestoßen, so jämmerlich zugerichtet und verwüstet; das Hackelwerck, welches ihn vorher umgab, umgeworfen und zerstreuet; die eichenen Pfosten in demselben größesten Theiles wie Rüben abgebrochen, und die im Garten befindlichen zum Theil edele und seltene Obstbäume darnieder geworfen umgekipfet und zerbrochen; hier eine Reihe derselben sämmtlich darnieder geleget, und eine andere gleich daneben, sonderlich Pflaumbäume wiederum beynahe ganz unbeschädiget stehen laßen. Denn dieses alles ist, gegen das Uebrige zu rechnen, nur Kleinigkeit. Die eingestürzten und zerstörten Gebäude selbst werden vielmehr, nebst einem Paare Nebenumstände unsere ganze Aufmerksamkeit verdienen, weßhalb ich solche so kurz als möglich, beschreiben will.

§. 40.

Anzeige der sämtliche Meyereygebäude.

Es bestand aber diese lichtenbergische Meyerey aus folgenden Gebäuden:

1. Einem neuen noch nicht völlig ausgebaueten großen Wohnhause, hundert Fuß lang, und sieben und vierzig Fuß breit.
2. Einem großen, dem vorigen zur Rechten stehenden ganz neuen Viehhause, hun-

dert und dreyßig Fuß lang, und sieben und vierzig Fuß breit, mit vierzehen Schere oder Zwischenwänden, vor fünf Jahren erst anstatt des damals vom Gewitter entzündeten und abgebrannten aufgebauet.

3. Einer großen, dem vorigen gegenüber stehenden Scheune, ein hundert und dreyßig Fuß lang und fünf und funfzig Fuß breit, welche mit dem Viehhause (n. 2.) die beyden Seiten des Hofes, oder die Flügel vor dem Wohnhause ausmachete.

4. Einer dem Wohnhause gerade gegen über stehenden noch größeren Scheune, einhundert und neun und vierzig Fuß, und fünf und funfzig Fuß breit, welche den Hof der Meyerey mit zween Thorwegen an beyden Enden schloß.

Diese Meyerey hat der Orcan auf der südwestlichen Ecke gefasset, und an derselben folgende recht fürchterliche und verwüstende Wirkungen geäussert.

§. 41.

deren Zerstörung.

In dem Wohnhause waren eben die sämmtlichen Leute von der Meyerey, in allen sechszehn Personen groß und klein zum Mittagsessen versammelt, welche zum Theil aus der lichtenbergischen Kirche vom Gottesdienste zurückgekommen waren, als der ankommende Wirbelwind mit gewaltigem Brausen,

Pfeifen,

Pfeifen, Heulen und Getöse eintraf, die Luft mit fortgeführtem Sande und Baumzweigen verdunckelte, und alle Fenster des Wohnhauses, nach allen Seiten zu, beschädigte; indem er mit seinem heftigen Stoße viele Rauten daran eindrückete und zerbrach. Sie liefen voller Furcht und Erwartung dessen, was noch kommen sollte, verwirrt untereinander, aus einem Gemache und Theile des Hauses in das andere. Sie sahen einer dem andern die blassen Gesichter als Merkmale eines tödlichen Schreckens. Sie redeten mit einander, welches sie an dem geöffneten Munde und bewegten Lippen wahrnehmen konnten; aber sie höreten die Stimme nicht, und verstunden kein Wort. Ja vor dem Brausen des Orcanes vernahmen sie nicht das Geringste von dem Krachen der einstürzenden Gebäude. Sie erstauneten noch mehr, da sie in der Küche ein Stück von einem Hauptbalken, acht Fuß lang, herausbrechen und niederfallen sahen. Und als sie auf dem Fluhre (der Diele) gewahr wurden, daß die andere Hälfte des Hauses, wo der Windelboden noch nicht fertig war, durch die vom Winde aufgerissene dahinführende Thüre ihnen so helle und erleuchtet in die Augen fiel: so meineten sie, es habe dort das Gewitter eingeschlagen. Als sie aber dahin eileten, um zu löschen: so bemerketen sie erst, daß das ganze Dach mit

dem Dachstuhle abgeworfen war. Sie giengen aus der Hausthür nach dem Hofe; der Sturm war vorbey, die Sonne schien wieder ganz helle, und hier erfuhren sie erst, in welcher großen Gefahr, unter Schutt und Trümmern begraben zu werden, sie sich befunden, und daß alle andere Wirtschaftsgebäude über den Haufen geworfen wären.

§. 42.

Fortsetzung. An solchen bemerkete ich, weil alles bereits aufgeräumet war, nur noch Folgendes:

1. Die Schwellen der eingestürzten Gebäude lagen sämmtlich noch unverrückt auf dem gemauerten Fundamente, ohne daß sie einmal gelöset waren.
2. Die Zapflöcher in denselben waren noch ganz und unbeschädiget, und an der ganzen südlichen Seite des Viehhauses (§. 40. n. 2.) waren nur drey bis vier derselben ausgebrochen. Folglich hat der Wind, wenigstens dieses Gebäude mehr herausgehoben, als umgestossen und seitwärts gedrenget.
3. In der gegenüber stehenden Scheune, (§. 40. n. 3.) waren die an der Scheundiele in die Länge hinauf stehenden Stiele mit niedrigen steinernen Pfeilern, zween Fuß hoch, und drey Fuß im Durchschnitte dick, untermauert gewesen. Aber die

die darauf ruhenden Kreutze von starkem Bauholze, in welche die an vierzehen Zoll ins gevierte dicken Stiele, eingezapfet gewesen, waren zum Theile zerknicket und gesplittert, zum Theile auch mit solcher Gewalt schiefgebogen, daß das darunter befindliche Mauerwerck ganz zerquetschet, zersprenget und zerbröckelt war.

4. Ein Stück neues Rehmholz, siebenzehen Fuß lang, und einen Fuß ins Gevierte dick, war von dem Viehhause, (§. 40. n. 2.) wenigstens hundert und zwanzig Schritte weit über die Ruinen der grössern Scheune (§. 40. n. 4.) und über den von Bredenfelde nach Lichtenberg führenden Weg nordöstlich fortgeführet, und mit dem einen Ende in den dortigen Graben geworfen; und ich war kaum vermögend, dasselbe an dem herausragenden Ende aufzuheben.

5. Ein langes Ende Latte, daß auf einem Gebäude der Meyerey, über fünf Sparren weggereichet hatte, war mit den herausgezogenen Nägeln, hundert und sechsund sechzig Schritte weit westwärts, auf den Acker hingeführet worden.

6. An dem Brunnen nahe beym Wohnhause auf dem Hofe war der Schwengel hart an dem Brunnenpfosten zerbrochen, und das eine Ende mit der Ziehstange und dem Eymer gegen Nordwesten über die

Rui-

Ruinen der einen Scheune (§. 40. n. 3.) über vierzig Schritte weit auf das Feld hingeschleudert worden.

§. 43.

Die stärkesten Proben seiner Wuth bey Lichtenberg.

Ich zweifele nicht daran, es würden mir mehrere, ganz ausnehmende Proben, von der Stärke dieses Windwirbels, in die Augen gefallen seyn, wofern ich gleich nachher diese Meyerey sowohl, als andere Oerter, die in seinem Striche liegen, besuchet und besehen hätte. Denn nach zween Monaten waren theils viele davon, durch die Geschäfftigkeit der Menschen unkenntlich gemachet; theils reichete auch die kurze Zeit meines dortigen Aufenthaltes bey weitem nicht hin, mich nach allem so genau zu erkundigen; und die Leute daselbst konnten sich auch nicht so fort auf alles, was sie Ausserordentliches bemerket hatten, genau besinnen, wofern sie nicht durch Nachfragen darauf gebracht wurden. Indessen will ich doch noch einige von mir erfragte und bemerkte ganz gewaltige Wirkungen seiner Wuth hier beybringen.

§. 44.

Die erste

Nicht weit von dem Austritte aus dem Walde auf das lichtenbergische Meyereyfeld hat er eine große Eiche, die unten im Stamme viertehalb Fuß im Durchschnitte dick ist, mit

mit ihren Wurzeln und der dazwischen festsitzenden Erde herausgerissen, und fünf Schritte weit von der hierdurch entstandenen Grube weggetragen und niedergeworfen. Die Wurzelwriete ist weit über Mann hoch.

§. 45.

Nahe bey dem Thorwege, der gegen Norden ist, lag ein eichener Zopf, so starck, als ein Mann im Leibe dick ist, und von drittehalb Mannslängen, mit seinen Zweigen abgebrochen und hingeworfen, der von Menschenhänden gewiß nicht dorthin gebracht war. Ich sahe mich nach dem Stamme um, zu welchem er gehörete, und fand solchen endlich über sechzig Schritte weit davon auf dem Acker gegen Nordosten. Die andere.

§. 46.

Ein eichener Stümmel, drey Fuß mit den Wurzeln hoch, und zween Fuß im Durchmesser dick, der hart an dem südlichen Thorwege auf den Wurzeln aufgerichtet stund, mag nebst andern ähnlichen Stümmeln die dritte Probe abgeben. Dieser machete mich besonders aufmerksam, zumal da ich auf meine gethane Anfrage erfuhr, daß derselbe gleichfalls nicht durch Menschenhände dahin gestellet worden sey. Ich konnte bey mehr als dreyßig Schritten rings umher dessen Standort, oder das Loch, worinnen er mit Die dritt'

seinen

seinen Wurzeln gestecket hatte, nicht vorfinden. Allein meine Verwunderung darüber ward bald hernach, ich weiß nicht, ob verringert, oder vergrößert, als ich auf dem nahe dabey, der Meyerey gegen Westen gelegenen Acker, der vorher Waldung gewesen, und vor einigen Jahren bey Gelegenheit einer dort angelegten Glashütte durch Ausrottung und Verwüstung des Waldes urbar gemachet worden, weit mehrere dergleichen, und noch dickere ausgerissene eichene Stümmel hin und wieder, theils liegend, theils auf den Wurzeln stehend antraf, die wie ausgezogene Backenzähne,

– Si fas est, magna componere paruis.

auf dem Tische eines Marktschreyers ohne Ordnung herumlagen. Einer davon, der vier Fuß im Durchschnitte enthält, ist etwas weiter gegen Süden eben so behandelt, und auf den Wurzeln wieder aufrecht hingestellet worden; ohngeachtet ihn sechs Mann gewiß nicht würden aus der Erde herausgehoben haben, wenn sie auch selbige vorher rings herum weggegraben hätten. Wer dabey bedenket, daß solche abgehauene Stümmel höchstens nur einen Fuß hoch aus der Erde hervorragen; wie tief die Eichen mit ihren Wurzeln in der Erde zu stecken pflegen; wie fest sie folglich stehen müssen, und wie wenigen Ansatz der Wind an solchen kurzen

rumden

runden Stämmen habe nehmen können: der wird diesen Umstand, nebst den beyden folgenden, als die stärkesten Proben der ganz ausserordentlichen Gewalt dieses Windwirbels ansehen und gelten lassen müssen.

§. 47.

Noch eine ähnliche Probe dieser Gewalt, an einen eichenen Zimmer oder Sägeblocke verübet, die mich aber beynahe zweifelhaft gemachet hätte, mag den vierten Platz einnehmen. Schon auf meiner ersten des Orcanes wegen vorgenommenen Reise ward mir derselbe auf der stolpischen Mühle von dem dortigen Wirthe in die Gedanken gebracht, welcher mir auch nach einer kurzen Unterredung beym Wegfahren noch nachrief, ich möchte nicht vergessen, mir den großen eichenen Sägeblock zeigen zu lassen. Es war derselbe vor vier Jahren zu einer Windmühle zwölf Fuß lang und vier Fuß ins Gevierte bewaldrechtet worden, hatte zur Linken nahe an dem Wege, der von Lichtenberg nach Krumbeck führet, gelegen, und war, theils wegen Länge der Zeit, theils wegen des nach und nach angeweheten Sandes über einen halben Fuß, ja, wie sich einige Augenzeugen davon ausdrücken, knietief in die Erde hineingesunken, und mit Mooß und Grase sehr stark bewachsen gewesen. Den hat der Wirbelwind aus seinem Lager heraus-

Die vierte

herausgehoben, über den Weg hinüber, und bey dreyßig Schritte weit über den Acker weggewälzet. Bey meiner ersten Reise gedachte obbemeldeter Hr. Landr. von **Wendessen** von selbst und ohne mein Erinnern daran, als er mit mir auf dem Felde herumfuhr; konnte sich aber nicht eigentlich besinnen, wo derselbe läge? und die Leute auf der Meyerey, die darum wüßten, sollten mir denselben zeigen. Diese aber waren eben nicht zu Hause, sondern mit der Ernde beschäfftiget. Acht Tage hernach traf ich sie wegen ähnlicher Arbeit abermahls nicht an, daher ich unserm hiesigen Mauermeister **Knebusch** auftragen mußte, sich genau nach dieser Sache zu erkundigen, und mir davon Nachricht zu geben. Diese fiel endlich dahin aus, daß diese Begebenheit ihre völlige Richtigkeit habe: der Block selbst aber sey nicht mehr vorhanden, sondern von diebischen Händen entzwey gehauen und weggeschaffet worden.

§. 48.

Die fünfte und letzte Probe.

Ja so gar die Feldsteine haben vor diesem Orcane in ihrem längstverjährten Lagerstätten keine ungestöhrte Ruhe behalten können, und diese mögen den Beschluß dieses Briefes machen. Es ist nämlich das lichtenbergische Feld sonder Zweifel die steinreichste Gegend

gend von der ganzen Welt; daher denn auch der Windwirbel auf seinem Striche viele angetroffen, von welchen er einige, von einem Cubicfusse körperlichen Inhaltes und drüber, aus ihren Lagern gehoben, und zuweilen etliche Schritte weit fortgewälzet hat. Ja so gar hat er sich an einen großen breiten, und einen halben Mann hoch aus der Erde gleich einem cippo hervorragenden Stein, auf dem Felde bey Helpte gemacht, ihn auf seiner breiten Seite gefasset, und in seinem Lager etwas fortgedränget und nordwärts umgebogen, so daß man die Hand in die Quere in die daher entstandene Kluft zwischen den Stein und das Erdreich hineinstecken kann. Haben Sie nun gnug von seinen ganz ausnehmenden Wirkungen bey der lichtenbergischen Meyerey gelesen? Ich will wenigstens diesen Brief, der weitläuftig gnug gerathen ist, mit Beybringung anderweitiger geringerer Nachrichten nicht verlängern, sondern schließe ihn, mit der aufrichtigen Versicherung, daß ich ꝛc.

Stargard den 16ten Octob. 1764.

Fünfter Brief.

Von des Orcans Vorübergang bey Neugarten, durch die Wüsteney über die rothe Kirche nach Cantzow.

§. 46.

Eingang. So klein und geringe auch der Ort Neugarten ist, indem es nur aus der Wohnung eines herzoglichen Försters, und fünf bis sechs geringen Häusern für Einlieger oder Häuschenleute bestehet: so würde doch fast das meiste Licht in Absicht der eigentlichen Beschaffenheit dieser fürchterlichen Lufterscheinung zu erhalten gewesen seyn; woferne nur theils die damit verknüpfte Verdickung der Luft rings umher, theils die Furcht den hiesigen Leuten gestattet hätte, dieser so nahe vorbeyziehenden Verwüstung bey freyerer Aussicht und mit gefaßterem Gemüthe genauer zu zusehen. Ja das Gerüchte machte mir Hoffnung, hier eine Nachricht von mehreren nahe bey einander einherziehenden Wasserseulen einzuziehen, welche doch aber bey genauerer Nachfrage verschwunden ist. Ich will indessen anführen, was man hier bemerket hat.

§. 47.

§. 47.

Ein gewisser Schäfer, der sich eben in hiesiger Gegend unter Weges befand, als der Orcan ankam, und nahe bey **Neugarten** vorbey nach **Vogelsang** (§. 8. Anm. 2.) gehen wollte, würde vielleicht gute Nachricht geben können, wofern er etwas mehr Neugier und Herzhaftigkeit besessen hätte; denn er befand sich nicht viel über hundert Schritte von Neugarten gegen Norden, und nicht viel weiter von dem Orte, wo der Windwirbel in den Wald eingedrungen ist, und hörete dieses Ungewitter über die etwas erhabenere Gegend der lichtenbergischen Meyerey mit heftigem Brausen und starkem Gebrülle, (wie er sich ausdrückte,) daher kommen, und sahe von Ferne eine dunkele untenher schwärzliche, und oberwärts ins Graue fallende Wolke, die bis auf die Erde nieder reichete, einherziehen. Oben war sie kraus und gleichsam wallend, wie der Dampf eines siedenden Topfes, indem die Wolken immer wechselsweise eine über die andere sich emporhoben und hinüber zu fallen schienen. (Hier hob er im Erzählen langsam seine flache rechte Hand über die Linke, welche er etwas sinken ließ, empor, und klappete sie sanft mit einer bogenförmigen Bewegung auf dieselbe nieder, und eben solche Handgebehrden wiederholete er sofort mit der Linken über die Rechte her, u. s. w.) Er eilete, so viel er

Was ein Schäfer hier bemerket.

konnte, nach dem nahen **Neugarten** und verkroch sich vor Angst in eine Scheune, die er eben offen vor sich fand, bis alles nach einigen Augenblicken vorüber war. Als er herauskam: so sahe er bey hellem Sonnenscheine, daß die lichtenbergische Meyerey eingestürzet war, und wollte erst dahin gehen, um deren Ruinen zu besehen; entschloß sich aber bald, nach Hause zu eilen, weil er besorgete, daß dieser Sturm auf **Vogelsang** zugetroffen seyn möchte, welches er doch ganz unbeschädiget vorfand. Unter Weges hatte er theils kurz vorher ein kleines Mädchen von **Breedenfelde**, welches in den Wald bey **Neugarten** gehen wollen, um Erdbeeren zu pflücken, nicht ohne Mühe beredet, an letzterem Orte Sicherheit zu suchen, da es sonst auf dem gefasseten Wege beym Fortgehen mitten in den Strich des Wirbels gerathen seyn würde; theils fand er bald nachher, nicht weit von dem Orte, wo derselbe in den Wald eingedrungen, einen Muff unten bey einem Baume angedrücket, liegend, in welchen ein Schnupftuch mit etlichen Rosen steckete, den der Wind einer aus der lichtenbergischen Kirche nach **Neugarten** zurückkehrenden Frau (§. 38.) entführet hatte.

§. 48.

Und der hiesige Förster. Der hiesige herzogliche Förster ward kurz vor der Ankunft des Orcanes aus seinem Hause

Hause von den draussen ängstlich zusammen- und umher laufenden Leuten herausgerufen, mit dem Vermelden, daß ietzo eben der jüngste Tag käme. Hier hörete er von ferne das gewaltige Brausen, und sahe bey noch hellem Himmel, an dem sich doch einige von der Sonne erleuchtete Wolken schnell gegen N. O. bewegeten, aus welchen ziemlich großer Hagel herabfiel, und bey völliger Windstille, wie der Wirbelwind gegen Südwesten aus der lichtenbergischen Hölzung, der Meyerey etwas zur Rechten, hervortrat. Auf den Bäumen und deren Gipfeln ruhete eine dunkelblaue schwärzliche Wolke, die sich obenher in kleinere hellgraue und wie Rauch wallende Wolken endigte. Er sahe und hörete beym Brausen die letztern Bäume des Waldes, der eine gute Viertelmeile von ihm entfernet war, fallen, und glaubete, dieses Ungewitter würde weit gegen Süden zwischen der Meyerey und Lichtenberg vorüber ziehen. Auch bemerkete er, nebst denen, die bey ihm stunden, in dieser Wolke eine Menge schwarzer Flecken, die ihren Ort gegen einander beständig veränderten; und als das Ungewitter näher kam, erkannte man solche ganz deutlich, daß es große Vögel, Raben und Krähen waren, welche vom Wirbel mit fortgerissen, und in die Runde gedrehet wurden, so daß sie gar nicht mehr flogen, oder für sich die Flügel

bewegeten, sondern nur bloß der äussern Gewalt, die sie fortstieß, folgeten und nachgaben, sich auch durch ihr ängstliches Geschrey noch deutlicher verriethen; wiewohl man doch nachher keinen davon todt gefunden. Er hatte diesem fürchterlichen Schauspiel eine Weile zugesehen, als er unvermuthet das Krachen der einstürzenden Meyerey vernahm, die sich urplötzlich aus seinem Gesichte verlohr, und überdem in eine dunkele Wolke von Staube und Nebel eingewickelt wurde. Nunmehr, da das Ungewitter so nahe kam, und das Brausen desselben immer stärker wurde, auch der Hagel in größeren Stücken niederzufallen begunnte, davon die größesten Körner einem Hünereye gleich kamen: däuchte es ihm Zeit zu sein, schleunig auf alle nur mögliche Rettung seines Hauses zu denken. Er lief also hinein, und goß zuvörderst das Feuer im Camine aus, um den Brand zu verhüten, der nach besorgtem Umsturze des Hauses entstehen könnte, und hob die Fenster seines gegen Westen sehr frey, und nach dem Felde zu, stehenden Hauses aus, damit sie der Wind mit dem angetriebenen Hagel nicht zerschmettern möchte. Und, indem er damit beschäfftiget war; so wurde es ganz finster, und die Luft so starck mit Dampf und fremden Theilen bey immer zunehmenden Brausen angefüllet, daß man nicht mehr im Stande war, auf einige wenige

nige Schritte weit von sich zu sehen. Doch kamen nur einige wenige starcke Stösse des Windes, wodurch zu Neugarten weiter kein Schade geschehen, als daß nur einige Dächer beschädiget worden. Die Zeit zwischen seinem ersten Anblicke dieses fürchterlichen Schauspieles, und dessen Endigung bey **Neugarten** rechnet er nach Bedünken, eine gute halbe Viertelstunde.

§. 94.

Beugung des Striches.

In wenigen Augenblicken war das Brausen des Windes und Dampf und Nebel vorbey, und die Luft ganz stille, und der Himmel völlig heiter. Obgedachter Förster gieng nunmehr hinauf nach der eingeworfenen Meyerey, um deren Verwüstung zu besehen; und beym Zurückkehren nach Hause wurde er, weil das Getöse des Windes ihn verhindert, das Krachen der nahen einstürzenden Bäume zu hören, erst an der bey **Neugarten** geöffneten Allee gewahr, daß der Strich des Orcans hart bey gedachtem Orte vorbeygegangen, und daselbst bey nahe ganz nördlich in die **Wüsteney** eingedrungen sey, nachdem er bey seinem Ausgange aus dem lichtenbergischen Walde fast völlig östlich geworden war, mithin auf dieser Räume einen Bogen und merkliche Beugung gemachet habe.

§. 50.

Ankunft in die Wüsteney

Beym Eintritte in den großen und dicken Buch- und Eichenwald bey **Neugarten**, die **Wüsteney** genannt, hat dieser Orcan abermals eine Reihe der zur Rechten des nach **Vogelsang** führenden Weges am Acker stehenden mittelmäßigen Buchen, doch mit zerknickten, verdreheten und abgebrochenen Zweigen stehen laßen, und hernach weiter in dem Walde gehet erst die Verwüstung der Bäume bis auf den Boden, ohngefähr vier- bis fünf hundert Schritte breit recht an, und formiret wiederum eine breite förmliche Allee, welche sich bald merklich wohl bis auf zweyhundert Ruthen erweitert, sonderlich in Gründen und Brüchern, wo die Bäume in weicherem Boden oder etwas weitläuftig gestanden sind; da sie hingegen in den dicken (in silua densiori) enger zusammen läufet. Als etwas besonderes merke ich hier noch an, daß auf der Grenze des Striches gegen Abend die meisten Bäume rückwärts und gegen Süden mit ihren Gipfeln hingestrecket lagen.

§. 51.

Proben der Rettung.

Nicht weit von dem Eingange in diesen Wald fanden sich ein Paar besondere Proben der Erhaltung und Rettung bey der augenscheinlichsten Gefahr an Menschen und Thieren. Denn ein Reh war von dem Fallholze

holze dergestalt eingeschlossen, daß es in einem kleinen Raume ängstlich hin und wieder lief, und anfänglich nicht heraus zu finden wußte; und eine Frau, die die Schweine gehütet, die ihr bey verdunkelter Luft vom Krachen der Bäume gescheucht, sämmtlich davon gelaufen waren, und denen sie nachgeeilet, war mitten im Striche niedergeworfen, wo die Bäume am dickesten in die Creutz und Quere gestrecket lagen; hatte aber gleichwohl dabey weiter keinen Schaden genommen, ausser daß ihr das Gesicht von den Zweigen der umfallenden Bäume etwas blutrünstig gepeitschet worden.

§. 52.

Trifft auf die rothe Kirche zu.

Mitten in der Wüsteney lieget eine alte verfallene Kirche, davon noch das Mauerwerck über Mannhoch, sonderlich auf der Mittagsseite, ingleichen auch etwas von der Kirchhofsmauer, stehet, als ein Merkmal eines ehemals hier gelegenen Dorfes, welches vermuthlich im dreysigjährigen Kriege verwüstet worden, eine Viertelmeile von **Hinrichshagen** gegen Südosten, nicht weit linker Hand vom Wege, der von gedachtem Orte nach **Grauenhagen** führet. Auf diese ist der Strich gerade zugetroffen: doch so, daß er theils vorher einen Uebersprung etwa siebenhundert Schritte weit gemachet, in welchem Raume die meisten Bäu-

me noch stehen, hernach aber sich wiederum gesenket, und seine Verwüstung vom Grunde aus aufs neue angefangen; theils, daß er auch noch vorher eine merkliche Beugung gegen Nordwesten gemachet, als wenn er auf Hinrichshagen hinaus wollte, die er doch gar bald wieder verlaßen hat, und seinem gewöhnlichen Striche gegen Nordosten gefolget ist. Bey gedachter Kirche hat er unter andern eine große Eiche, welche auf einem Grabe gestanden, und unter den auf dem Kirchhofe befindlichen eine der kleinesten ist, umgeworfen, und mit den Wurzeln und der dazwischen befindlichen Erde und darein verwachsenen Feldsteinen dergestalt aus dem Boden gerissen, daß beynahe das ganze Knochengerüste, (Scelett) der darunter gelegenen Leiche mit unversehrtem Hirnschädel mit heraus gehoben, und gleich nachher ganz deutlich aufgerichtet zu sehen gewesen ist. Diese Knochen sind aber nachher von denen, die diesen Umstand aus Neugier besehen, meistens herausgestöret, und theils mit hinweggenommen, zumal da man geglaubet und ausgesprenget, daß sie größer wären als andere Mannsknochen heutiges Tages; theils liegen sie noch in der dabey befindlichen Grube, und der Hirnschädel ist zerschlagen.

§. 53.

Die Leute in hiesiger Gegend, und insonderheit zu Hinrichshagen beschreiben das Geräusch und Brausen des vorüber gehenden Orcanes, vor welchem nicht lange vorher ein Gewitter mit ziemlich starken Schlägen vorübergezogen, als einen Wirbel, der in eins weg auf der Trommel geschlagen, und von Ferne gehöret wird; und dessen Anblick, daß die Wolken dabey sehr dunkel und schwarz ganz niedrig gegangen wären, als wenn sie sich auf dem Walde und den Gipfeln der Bäume fortwälzeten. Und ein gewisser Mann, der sich eben zwischen **Hinrichshagen** und **Canzow** nicht weit von dem Striche des Windwirbels befunden, und, um nicht von dem Sturme fortgerücket zu werden, platt auf die Erde niedergeleget hat, versichert, daß der Erdboden in selbiger Gegend von ziemlich großen Hagelkörnern ganz weiß bedecket gewesen, welche auch einige Stunden liegen geblieben, ehe sie völlig zerschmolzen sind, und daß er deutlich gespüret, wie die Erde sich unter ihm erschüttert und beweget habe; welches aber sonder Zweifel von den vielen nicht weit davon umgeworfenen und niederstürzenden Bäumen hergerühret haben mag.

Vorübergang bey Hinrichshagen.

Stargard den 6ten Nov. 1764.

Sechster

Sechster Brief.

Des Orcans zerstörende Wirkungen zu Cantzow.

§. 54.

Eingang. Nachdem der Windwirbel die Wüsteney durchstrichen, und in die etwas geraumiger stehende cantzowische Eichen angelanget, wo sich sein Strich wiederum merklich, und bis auf sechzig Ruthen breit und drüber erweitert, und viel weniger als vorher irgendwo geschehen war, genaue Grenzen seiner Verwüstung gehalten: ist er gerade auf **Cantzow** zugetroffen. Dieses ist ein kleines Dörfchen mit einem auf einer mäßigen Anhöhe neuerbaueten Herrenhause und dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden, dem Herzogl. Meckl. Strel. Cammerrathe, Hrn. von **Schewen** zugehörig, und eine kleine Viertelmeile von **Woldeg** gegen Westen gelegen.

§. 55.

Was man bey dessen Ankunft bemerket. Nachdem man hier ein starkes Gewitter gehabt, welches doch ohne Regen seitwärts vorüber gegangen: so ward man auf dem

Hofe

Hofe, wo die Herrschaft eben nicht zugegen war, ganz unvermuthet durch das Brausen eines neuen von Süden her schwarz aufblühenden und herzu eilenden vermeintlichen Gewitters erschrecket, und iedermann, der haussen war, rettete sich in ein Haus und unter Dach. In des Schreibers kleine Stube, in dem kleinen Nebengebäude bey dem Herrenhause gegen Osten befindlich, flüchteten verschiedene Mannspersonen, und plötzlich ward es in derselben ganz dunkel, und sie konnten weder sehen, was drausen vorgieng, weil theils die Fenster mit Staube und Erde vom Wirbelwinde erreget, und mit Regen, der in großen Tropfen fiel, ganz verklebet wurden; theils die äussere Luft selbst ungemein dunkel war, so daß man nicht auf einige wenige Schritte von sich zu sehen vermochte; noch auch wegen des Brausens und Heulens des Sturmwindes das Geringste von dem Einsturze der nahen Gebäude, vom Niederfallen der abgerissenen und zerbrochenen Dachziegel, und vom Krachen der zersplitterten und zur Erde geworfenen großen Obstbäumen in dem hart daran stoßenden Baum- und Küchengarten hören; von welchen nur sehr wenige stehen geblieben, sondern die mehresten, so wie sie mit vielem unreifen Obste beladen waren, entweder umgekipfet, oder zerbrochen worden. Und in wenigen Minuten, oder, wie man sich ausdrückete

ckete, innerhalb ein Paar Vaterunser lang war alles vorüber, und heller Sonnenschein, nebst gänzlicher Windstille. Ihr Schrecken ward hierbey vermehret, als vom Stoße des Windes das sämmtliche Feuer in dem Camine mit Bränden und Kohlen mitten in die Stube geworfen, und selbige ganz mit Rauche angefüllet worden.

§. 56.

Gewaltige Wirkungen.

Als sie die Thür des Hauses aufthäten, um Wasser zum Auslöschen des Feuers herbey zu holen: sahen sie den Erdboden mit zerbrochenen Dachziegeln ganz bedecket, und ohngefähr eine Mandel Hüner in den seitwärts vor diesem Hause befindlichen Entenpfuhle schwimmen, welche der Sturm dahinein geworfen hatte, und denen man schleunig zu Hülfe eilen mußte. Auf dem gleich davor gegen Süden stehenden alten Hause für das Federvieh, waren auf dem Dache, sonderlich an der östlichen Seite, kaum die Hälfte Ziegel noch übrig, und auch von diesen nur sehr wenige ganz gelaßen worden; weil sie der Wirbel zerbrochen, und zum Theil mit weggeführet hatte. Denn Hagel war hier, so viel ich erfahren können, gar nicht gefallen.

§. 57.

Eingestürzte Gebäude.

Doch dieses waren nur Kleinigkeiten gegen dasjenige, was sie gar bald entdecketen.

Denn

Denn eine, in der Entfernung von mehr als hundert Schritten von dem herrschaftlichen Wohnhause, gegen Südwesten abgelegene große Scheune, hundert und funfzig Fuß lang und fünf und vierzig breit, auf welche der Orcan zu erst am südlichen Giebel zugestossen, und die nur erst eilf Jahr vorher, als sie gleichfalls von einem Sturmwinde eingestürzet gewesen, ganz neu aufgebauet, und an den sämmtlichen äussern Wänden ausgemauert worden, war dergestalt umgeworfen, daß die eichenen Schwellen mit unversehrten Zapflöchern für die Stiele, unverrückt liegen geblieben; und hingegen das daneben dreyßig Schritte weit davon gegen Westen sehr frey stehende, und von Brettern und Zimmerholze auf Pfählen gebauete Gartenhaus am Ende des Lustgartens, stehet noch unbeschädiget. Die Rinder, welche in der Mittagsstunde hart an dieser Scheune im Schatten derselben zu liegen pflegten, waren eben davon gelaufen, und der Gefahr entgangen, welche sonst durch den Umsturz dieses Gebäudes zum Theil würden getödtet, und erdrücket worden seyn.

§. 58.

Fortsetzung.

Die gerade gegenüber gegen Osten stehende kleinere Scheune, siebenzig Fuß lang und vierzig breit, und das gleich dabey gegen Norden befindliche Viehhaus, dessen Länge achzig

achzig Fuß, und die Breite vierzig gewesen war, und zwar beyde mit ausgemauerten äussern Wänden, hatten ein gleiches Schicksal erfahren; da hingegen das obgedachte alte und baufällige, in einer Linie mit dem vorigen weiter gegen Norden, und näher gegen dem Herrenhause zu, befindliche kleinere Viehhaus für das Federvieh, stehen geblieben; vielleicht, weil es etwas gegen Westen hinüberhänget; ingleichen ein nicht weit davon, und bey bemeldeten Entenpfuhle auf einiger Anhöhe auf vier Pfählen ruhendes Taubenhaus. Wobey noch anzumerken, daß von den eilf Kälbern, die in dem Viehhause durch dessen Umsturz verschüttet waren, nur eins erdrücket, die andern zehen aber lebendig, und zwar neune davon ganz unbeschädiget aus den Trümmern herausgezogen worden.

§. 59.

Beschäd. des herrschaftliche Wohnhauses.

Auf das ganz neuerbaueten herrschaftlichen Wohnhauses breite südliche Seite hatte der Sturm mit ungemeiner Gewalt angesetzet, und es starck erschüttert; wie denn davon theils eine Menge zerbrochener Glasrauten in den Fenstern, theils die von ihren Stielen und Riegeln durch feine entstandene Ritzen in etwas gelösete ausgemauerte und mit Kalk übersetzte Wände zeugeten. Oben vom Dache waren nahe bey dem westlichen Giebel

einige

einige Holster (Hohlziegel, imbrices,) herunter geworfen, und sehr viele Dachziegel, sonderlich gegen Norden, zerbrochen, davon einige funfzig bis sechzig Schritte weit weggeschleudert worden. Wie denn auch auf der nördlichen Seite des gleich gegen Westen daran stehenden viel niedrigern Thorhauses nur sehr wenige ganz geblieben sind. Die Hausthüre hatte der Wind aufgesprenget, und ein auf dem Flure (der Diele) stehender ziemlich großer Tisch war mit solcher Gewalt gegen die offen stehende Küchenthüre geworfen, daß solche in Stücken zersprungen, der Tisch selbst aber mit zerbrochenem Tischblatte bis auf die siebende Stuffe der gegenüber befindlichen Treppe hinaufgeführet worden.

§. 60.

In dem nordöstlich daran gelegenen Dorfe war theils der Schaafstall, der ein und dreyßig Schritte lang und funfzehen breit gewesen, also eingeworfen und zusammen gedrehet, daß nur noch einige wenige Gebind von desselben südlicher Wand gegen Westen zu, stehen geblieben; wobey über vierzig Stück der eben in der Mittagszeit eingetriebenen Schaafe erdrücket worden; die zwo darinnen gleichfalls befindlichen Kühe aber des Schäfers, lebendig geblieben; theils, die Im Dorfe

gleich gegenüber vor vier Jahren erst mit ausgemauerten Wänden und Ziegeldache erbauete Schenke so sehr erschüttert, daß die Wände sämmtlich dadurch von den Bauholze durch seine Ritzen gelöset, und der Balken unter dem Giebel gegen Nordosten in der Mitte über zwey Zoll weit herausgedrenget worden; theils endlich sind auch die sämmtlichen Strohdächer der Häuser und Ställe gar sehr zerzauset und beschädiget worden.

§. 61.

Noch ein Paar Proben.

Schließlich merke ich noch bey diesem Orte als besondere Proben der Stärke dieses Windes, der übrigens dem Korne auf dem hiesigen Felde, ausser dem, was von den umgeworfenen Bäumen und umhergestreueten Zweigen zerdrücket worden, keinen sonderlichen Schaden gethan hat, beyläufig an, theils, daß dadurch auf dem Hofe die sämmtlichen ledigen Mistwagen, sieben an der Zahl fortgeschoben, umgeworfen, und dergestalt umgekehret worden, daß sie auf den Rungen zu stehen gekommen, mit oben empor ragenden Rädern; theils, daß er am Ende nach **Woldeg** zu, eine große Eiche, vier Fuß im Durchschnitte dick umgeworfen, quer über den Weg nordwärts hingeleget, und mit einem Theile der Wurzeln dergestalt aus der Erde gehoben, daß nicht nur ein in denenselben

nenselben verwachsener ziemlich groser Stein, vier Fuß lang, beynahe Mannhoch empor-hieng; sondern auch ein noch weit größerer gleich daneben liegender, fünf und einen halben Fuß lang, drey und einen halben breit und drey dick, aus seinem Lager von der umfallenden Eiche um einige Zoll weit merklich weggeschoben worden. Ich würde diese besondere Figur gewiß abgezeichnet haben, wofern ich mich nicht schon vorher damit bereits ermüdet gehabt hätte, und wenn ich nicht besorgte, diese Beschreibung mit allzuvielen Zeichnungen gar zu sehr zu belästigen.

§. 62.

Von **Cantzow** hat sich der Strich dieses verwüstenden Windwirbels immer mehr gegen Osten gewendet, und ist ganz nahe bey der gegen Morgen gelegenen **cantzowischen Ziegeley** vorbeygegangen, über das waldegische Feld gerade auf das Dorf **Helpte** zu, mit welchem ich in meinem nächsten Briefe den Schluß meiner Beschreibung zu machen gedenke. Er hat auf dieser Reise die Stadt **Woldeg** in einer geringen Entfernung zur Rechten oder gegen Osten unberührt liegen laßen, für welche verschonende Güte des Höchsten die dortigen Einwohner demjenigen, Verfolg seines Striches.

Der Wolken, Luft und Winden,
Giebt Wege, Lauf und Bahn.

nicht genug danken können, und ist dem Grunde zwischen gedachter Ziegeley und dem **petersdorfischen** Birkenbusche nachgegangen. Auf dieser Reise hat er, so viel mir kund geworden, eben keine besonders anmerkliche Spuren hinterlaßen; zumal da er hier keine Hölzung, ausser einigen auf dem **helptischen** Felde einzeln stehenden Bäumen, angetroffen, welche er auch nicht verschonet hat. Uebrigens ist er doch auf eine Heerde Gänse, nach Woldeg gehörig, zugestossen, hat sechzig bis hundert Stück davon sehr übel zugerichtet und beschädiget, ja einige darunter gar getödtet; indem er sie ergriffen, von der Erde in die Luft hoch empor gehoben, im Wirbel herumgedrehet, einige hundert Schritte weit mit fortgeführet, und endlich sehr zerquetscht und mit herausgedrengeten Gedärmen wiederum niederfallen laßen. ꝛc.

Stargard den 19ten Nov. 1764.

Siebender Brief

Letzte merckliche Proben bey Helpte, auf dem Striche dieses Orcanes.

§. 63.

Ich eile nunmehr zum Ende der merkli- chen Reise dieses typhonis terrestris, welches wir zu Helpte, einem Dorfe und Wohnsitze des Herrn Hauptmannes von Raden, eine halbe Meile von Woldeg nordöstlich gelegen, antreffen. Ich will mich dabey kurz fassen, und zuletzt diesen Brief so wohl, als meine ganze Beschrei- bung mit einer kurzen Nachlese beschliessen. Eingang.

§. 64.

Eine halbe Stunde vorher ward hier ein Gewitter, aber nicht eben gar stark, ver- spüret, worauf heller und heisser Sonnen- schein erfolgete; und die Ankunft des Orcans, dessen Wirkungen wohl bey tausend Schritte breit zu spüren sind, weil er sich hier in meh- rere Aeste scheinet vertheilet zu haben, fiel ohngefähr um zwey Uhr ein. Bey derselben hat es wenig aber mit großen Tropfen ge- regnet, und es sind auch nur wenig Hagel- körner von der Größe einer Haselnuß zwi- schenher gefallen; ausser daß man im Dorfe ein Eisstück einer Faust groß, mit Zacken Witterung bey dessen Ankunft.

versehen gefunden. Das Wüten des Sturmes selbst aber hat nur vier bis fünf Minuten gedauert.

§. 65.

Wirft ein Viehhaus ein.

Hier ist ein zur Linken vor dem herrschaftlichen ganz niedrig und versteckt liegenden Wohnhause, von Süden gegen Norden stehendes altes und ziemlich baufälliges Viehhaus fünf und vierzig Schritte lang und zwanzig breit, umgeworfen, und darinnen kein Vieh getödtet worden, ausser daß man beym Aufräumen einen Marder erdrückt gefunden.

§. 66.

Und den obern Theil des Thorhauses.

Von dem gerade gegen über, und dem Wohnhause zur Rechten, oder gegen Osten stehenden Thorhause, ist das Dach und öbere Stockwerck, welches den Kornboden ausmachete, herunter geworfen; die nördliche Giebelwand desselben an das Dach der nahe dabey stehenden Scheune angelehnet; von dem darauf befindlichen Getraide ein gutes Theil, und wohl gegen fünf Wispel weggeführet, und weit weg bis aufs Feld hinaus gestreuet worden. Ausser diesem schmalen Striche ist nahebey eben nichts beschädiget, weder an der Kirche, noch auch an der vor dem Dorfe gegen Westen stehenden Windmühle; ausser daß weiter weg auf dem Felde und auch hin und wieder im Dorfe, theils einige Bäume umgeworfen oder ihrer

Zweige

Zweige beraubet, theils verschiedene Strohdächer *) sehr beschädiget worden.

§. 67.

Nachdem dieser Windwirbel auf dem adelichen Hofe diese Verwüstung angerichtet: ist er zwischen dem Garten und einigen gegenüber stehenden kleinen Häusern fünf hundert Schritt weit fortgezogen, und gerade auf die mit einer Laube oder hervorstehendem Vordergiebel, der auf einzelnen Stielen ruhet, (vulgo Löwinge) gerade entgegen stehende neu erbauete Schmiede zugetroffen. Unter der gedachten Laube stand ein neuer beschlagener Wagen, welchen er seitwärts gegen Nordwesten achzig Schritte weit auf die Straße geschoben, und daselbst dergestalt umgekehret hat, daß er auf die Rungen zu stehen gekommen, und die Räder oben gewesen. Wagen vor der Schmiede.

§. 68.

Uebrigens ist hier noch zu bemerken, daß er eine große Menge Stroh, Laub und Zweige von Bäumen mit sich hieher gebracht, und, nachdem er diesen Vorrath, der das Ansehen einer dicken Wolke gehabt, durch den Raub von den hiesigen Dächern und Bäumen merklich vermehret, ihn in einer Kugelförmigen Bewegung überaus schnell fortgetrieben. Wie er anzusehen gewesen.

*) Z. E. am Pfarrhause hat er ein Stück von der Windlatte, vierzehen Fuß lang und von ziemlicher Stärke, abgerissen, und zwanzig Schritte weit weggeworfen.

§. 69.

Anderweitige Proben.

Weiter hinaus, jenseit Helpte gegen Norden und Nordosten sind nur zerstreuete und weniger beträchtliche Spuren von diesem Windwirbel anzutreffen; davon ich aber wegen Entlegenheit der Oerter und mancherley Verhinderungen an eine in diese Gegend anzustellende Reise, keine nähere und zuverlässige Nachricht einziehen können. So hat man unter andern z. B. versichern wollen, daß der Wind auf dem Felde bey **Rattey** eine Frau ergriffen, und an die dreyhundert Schritte weit weggeführet, ja endlich unsanfte in einen Graben geworfen habe, worauf sie Tages drauf ich weiß nicht, ob vor Schrecken, oder von genommenen Schaden soll gestorben seyn. Wäre diese Begebenheit richtig: so würde sich wohl dabey von selbst verstehen müssen, daß sie selber mitgegangen sey, und gutes Gleichgewicht gehalten habe, (ohne sich weder platt auf die Erde niederzulegen, noch irgend woran halten zu können.) In dem **kreckowischen** Gehölze, an der **badrescher** Grenze, sind noch einige Eichbäume umgeworfen, und zu **Kleinen Daberkow** ein Paar Obstbäume und Dächer stark beschädiget worden. Doch das ist eben nichts ausserordentliches, daher ich mich dabey nicht aufhalten will.

§. 70.

Nachlese.

Unter diesem Titel könnte ich noch anhangs-

hangsweise vieles beybringen, was das Gerücht hin und wieder von dieser sonderbaren Begebenheit verbreitet hat. Vielleicht ist mir auch bisher noch mancher beträchtliche Umstand verborgen geblieben, der vor manchem andern hier beygebrachten, einen Platz verdienet hätte; denn wer kann in wenigen Augenblicken bey der kurzen Unterredung mit den Augenzeugen sich auf alles sofort besinnen, und sie so genau ausfragen? Indessen will ich zum Beschlusse nur noch eins und das andere nachholen, was ich theils nachher zuverläßig erfahren habe, theils auch vorher an keinen Orte so bequem beyfügen können, ohne diese Nachricht zur Ungebühr zu vergrößern; zumal da sie wohl ohne das schon, wo nicht Ihnen, doch manchem andern Leser für viel zu weitläuftig und ermüdend vorkommen dürfte.

§. 71.

Bey Feldberg.

Ich habe oben, (§. 21.) beym feldbergischen Kalkofen eines fremden Mannes gedacht, der daselbst Kalk abholen wollen. Von dessen Wagen merke ich hier noch an, daß dessen Vordertheil mit den beyden Pferden an seinem Orte stehen geblieben sey; der Hinterwagen aber nebst dem Brete und Leitern ist weit weg gegen Norden bis an den Berg vorne an im Walde vom Winde fortgetrieben und zerstreuet worden; weil der annoch aneinander sitzende Wagen vermuthlich so unsanfte umgeworfen ist, daß der

Spannagel herausgeflogen. Uebrigens ist des Kalkbrenners Flachs von dem Boden seines umgeworfenen Hauses unter andern so zerstreuet und fortgeführet worden, daß mans nachher im Walde hin und wieder oben an den Gipfeln und Zweigen der Bäume hängend gefunden; seine Victualien aber, z. E. Backbirnen ꝛc. hat der Wind weit und breit herumgestreuet.

§. 72.

Baum-Zweige. Die von den Buchen und Eichen abgebrochene Blätter und Zweige hat der Windwirbel hoch in die Luft gehoben, und sehr weit umher, und ungemein entfernt von seinem Striche, zum Theil mit vieler daran sitzenden Mast, zerstreuet und fallen laßen. Zu **Käwelich**, **Neetzke**, **Koblanck**, **Golen**, **Schömbeck**, **Brome**, **Jahzke** ꝛc. sind dergleichen, und manche von unglaublicher Größe, niedergefallen, und an einigen Orten, z. E. auf dem **Neetzker Felde** so häufig, daß nicht leicht ein Platz von vier Quadratruthen (einer mittelmäßigen Stube groß, wie man sich davon ausdrücket,) zu finden gewesen, wo nicht dergleichen gelegen. Einige dieser Zweige sind über eines Mannesarms dick, und zehn bis zwölf Fuß und drüber lang gewesen. Zu **Anklam** hat der Küster von **Lichtenberg**, der eben da gewesen, an diesem Tage gegen Abend dergleichen häufig auf dem Damme vor der Stadt liegen gesehen, worüber sich jedermann verwundert, weil

viele Meilen umher keine Eichbäume sich finden. Auch in **Friedland** sind dergleichen viele, doch nicht von sonderlicher Größe, auf den Straßen gelegen. Ja es sollen sogar bis auf die Insel **Rügen** einige hingeführet worden seyn. Zu **Butzow** nahe bey **Anklam** (welcher Ort in dem Theatro belli, (§. 8.) *Bussow* heisset,) hat man als etwas besonderes angemerket, daß die Zweige bey ganz stillem Wetter häufig niedergefallen, und folglich weit eher angekommen sein, als sich der Sturm in der niedern Luft geäussert. Im schwedischen Pommern sind dergleichen weit gegen Norden hin, ja bis gegen **Stralsund**, hin und wieder herumgestreuet worden. Zu **Galenbeck** ist vor des dortigen Jägers Hause ein büchener Zweig mit Mast, eines guten Armes dick niedergefallen, der über und über mit Eise eines Fingers dick bezogen, und gleichsam candiret gewesen.

§. 73.

Hagel.

Auch ausser dem Striche des Orcans ist hin und wieder Hagel von ausserordentlicher Größe gefallen, der an manchen Orten einige Stunden, ja etlich Stücken bis auf den andern Tag, liegen geblieben, ehe er völlig zerschmolzen. Zu **Breedenfelde** sind breite und dünne, auch dabey zackige Stücken einer flachen Mannshand groß bey ganz stillem Wetter sprangweise niedergefallen, die, wenn sie auf die harte Erde oder auf Steine getroffen, in viele Stücken zersprenget worden, und in

der

der Mitte einen weichen weißen Kern wie Schnee enthalten haben; wofern sie aber auf Stroh oder Mist ein sanfteres Lager gefunden: so sind sie kaum erst nach einigen Stunden völlig zergangen. Zu **Galenbeck** und bey der alten Mühle sind hin und wieder Hagelsteine wie Gänseeyer groß gefallen, und ein Stück derbes Eis, welches der dortige Gärtner den folgenden Tag, vier und zwanzig Stunden nachher, gefunden, wog gleichwohl noch fünftehalb Pfund. Zu **Loitz** im schwedischen Pommern ward um eben diese Zeit bey einer ungemeinen Windstille ein starker Regen mit großen Tropfen und untermengten Schlossen wie große Eisschollen, verspüret.

§. 74.

Beschluß. Und hiemit lege ich denn die Feder nieder, mit gehorsamster Bitte, theils meine vielleicht allzu große Genauig- und Weitläuftigkeit, theils die in dieser Beschreibung etwa zu bemerkende Ungleichheit der Schreibart, (denn wer ist in allen Stunden gleich aufgeräumt?) bestens zu entschuldigen. Ich wünsche, daß ich Ihnen so wohl, als andern, die eine genaue und hinlängliche Nachricht von dieser in hiesigen Gegenden ganz unerhörten Begebenheit verlangen, einige Gnüge geleistet haben möge; der ich mit vollkommenster Hochachtung und Ergebenheit allemal bin, ꝛc.

Stargard, den 10ten Dec. 1764.

Staatliche Bibliothek Regensburg

der Mitte einen weichen weißen Kern wie Schnee enthalten haben; wofern sie aber auf Stroh oder Mist ein sanfteres Lager gefunden: so sind sie kaum erst nach einigen Stunden völlig zergangen. Zu **Galenbeck** und bey der alten Mühle sind hin und wieder Hagelsteine wie Gänseeyer groß gefallen, und ein Stück derbes Eis, welches der dortige Gärtner den folgenden Tag, vier und zwanzig Stunden nachher, gefunden, wog gleichwohl noch fünftehalb Pfund. Zu **Loitz** im schwedischen Pommern ward um eben diese Zeit bey einer ungemeinen Windstille ein starker Regen mit großen Tropfen und untermengten Schlossen wie große Eisschollen, verspüret.

§. 74.

Beschluß. Und hiemit lege ich denn die Feder nieder, mit gehorsamster Bitte, theils meine vielleicht allzu große Genauig- und Weitläuftigkeit, theils die in dieser Beschreibung etwa zu bemerkende Ungleichheit der Schreibart, (denn wer ist in allen Stunden gleich aufgeräumt?) bestens zu entschuldigen. Ich wünsche, daß ich Ihnen so wohl, als andern, die eine genaue und hinlängliche Nachricht von dieser in hiesigen Gegenden ganz unerhörten Begebenheit verlangen, einige Gnüge geleistet haben möge; der ich mit vollkommenster Hochachtung und Ergebenheit allemal bin, &c.

Stargard, den 10ten Dec. 1764.

Staatliche Bibliothek Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Genzmer, Gottlob Burchard,

Umständliche und zuverläßige Beschreibung des Orcans, welcher den 29ten Jun. 1764 einen Strich von etlichen Meilen im Stargardischen Kreise des Herzogthums Mecklenburg gewaltig verwüstet hat

Berlin u.a. 1765

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.1603/1605
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11110409-7
VD18 10912800-003